Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 2. Dezember 1856. Nr. 565.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 1. Dezember. Günstige Stimmung. Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 116½. Schlesischer Bank-Verein 99¾. Command.-Antheile 128½. Köln-Minden 155¾. Alte Freiburger 150. Neue Freiburger 139. Freiburger neue Emission 126½. Oberschles. Litt. A. 165½. Oberschlesische Litt. B. 149. Oberschlesische Litt. C. 140. Alte Wilhelmsbahn 140. Neue Wilhelmsbahn 128. Rhein. Aktien 113½. Darmstädter, alte 142½. Darmstädter, neue 130. Dessauer Bank-Aktien 99⅛. Oesterreichische Credit-Aktien 159½. Oesterreichische National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 95½.

Berlin, 1. Dezbr. Roggen, ferner rückgängig; pr. Dezember 41 Thlr., pro Frühjahr 42 Thlr.

Spiritus, unter Einfluß neuer Kündigung weichend; loco ohne Faß 23¼ Thlr., pro Dezember 23¾—¼ Thlr., Januar 24 Thlr., Februar 25 Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16¾ Thlr., pro Frühjahr 15¾ Thlr.

Course fester.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 28. November. Die Truppen, welche Herat belagern, sind um diese Stadt concentrirt und sie erwarten Verstärkungen. Die Belagerten haben ihre Verbindungen mit Afghanistan wieder hergestellt.

London, 29. November. „The Preß" sagt, die Schwierigkeiten in Bezug auf Bolgrad und die Schlangeninsel zwischen den Mächten, die den Vertrag unterzeichnet hätten, wären ausgeglichen und diese Fragen würden den neuen Konferenzen zur Entscheidung vorgelegt werden, die in Paris gehalten werden sollten.

London, 29. Nov. Unsere Regierung hat in die Berufung der Konferenz, welche nun wirklich stattfinden wird, eingewilligt.

London, 29. Nov. Abends. Es ist entschieden, daß die Bolgradfrage einem neuen Kongreß, welcher in Paris zusammentreten soll, zur Entscheidung vorgelegt werden wird.

Die Eröffnung des Parlaments wird den 3. Februar stattfinden. (Nord.)

Breslau, 1. Dezember. [Zur Situation.] Die Rede, mit welcher Se. Majestät der König die diesjährige Session des Landtags eröffnete, und welche jetzt ihrem Wortlaute nach vor uns liegt, hat nicht blos einen tiefen Eindruck auf die versammelten Abgeordneten hervorgebracht und in dem die neuenburger Verhältnisse betreffenden Passus dieselben wahrhaft elektrisirt; sie wird auch, wie die „Preuß. Corresp." mit Recht sagt — „in allen ihren Theilen den Geist der Offenheit und des Vertrauens athmend, welcher von jeher den Grundton des Verhältnisses zwischen dem erhabenen Fürsten und seinem treuen Volke gebildet hat, nicht blos auf heimischem Boden mit Ehrfurcht vernommen werden, sondern eines tiefen Eindrucks auch auf das Ausland gewiß sein, weil sie den Ausdruck eines leidenschaftslosen Urtheils, einer weisheitsvollen Mäßigung, aber zugleich eines unbeugsamen Rechtsbewußtseins und einer entschlossenen Festigkeit enthalte."

Die „Nat.-Ztg." glaubt, „daß es Anerkennung in allen Ländern finden wird, mit wie vollkommener Staatsweisheit die Thronrede der neuenburger Angelegenheit gedenkt; denn niemals habe sich eine Regierung, die sich in ihrem Rechte gekränkt glaubte, mit größerer Mäßigung über ihre Gegner ausgedrückt. Wenn sie die Ueberzeugung ausspricht, daß in jedem Falle das Land willig für die Ehre der Krone einstehen wird, so findet sie sicherlich im ganzen preußischen Volke Wiederhall, welches noch niemals gleichgiltig gegen die Ehre und das Ansehen seiner Regierung gewesen ist."

Indeß dürfen wir immer noch hoffen, daß es zum Aeußersten nicht kommen wird, weil wir hoffen, daß die Rechtsverleugnung, die heimliche Hoffnung auf fremden Schutz und das unüberlegte Pochen auf die eigene Widerstandskraft, welche sich in den Organen der schweizer Bundesregierung noch immer breit macht, der besseren Einsicht weichen wird, zu welcher sich andere schweizer Blätter, wie z. B. die „Basler Ztg." bekennen, welche sagt: „In der Schweiz haben seit 26 Jahren alle Parteien Amnestien gefordert und verweigert, erhalten und gegeben — die Urheber der September-Bewegung haben sogar etwas für sich, das andere nicht hatten: sie wollten ein von ganz Europa anerkanntes Recht zur Geltung bringen; sie hatten den Rechtszustand, gegen den sie sich erhoben, niemals anerkannt; sie hatten dem alten Rechte ihre Treue bewahrt; sie haben keinen Eid verletzt, wie so viele Revolutionäre seit 1831. Aber noch ganz andere Gründe als diese sprechen für eine Amnestie-Ertheilung, nämlich der Wunsch des gesammten Europa, welches in derselben das Mittel erblickt, eine Frage, die sonst zu ernsteren Verwickelungen führen könnte, auf eine für beide Theile befriedigende Weise zu lösen. Wie? sollte dieser Wunsch kein Gewicht in die Waagschale legen? Sollte die Schweiz, die bei Erhaltung des europäischen Friedens so hoch interessirt ist, gar nichts zu thun brauchen, um auch ihrerseits Schwierigkeiten, die sich erhoben haben, beseitigen zu helfen?"

Wenn wir indeß hinsichtlich der neuenburger Angelegenheit in Folge der einheitlichen Tendenz aller Kabinete eine dem Recht entsprechende Lösung hoffen, so droht die dänisch-deutsche Frage durch die Einmischung fremder Höfe sich zu verwirren, und es wird der entschiedene Standhaftigkeit der beiden deutschen Großmächte bedürfen, um diese Frage nicht aus ihrem natürlichen Standpunkte herausdrängen zu lassen. — Wie englische Blätter versichern, hat das dänische Kabinet wirklich die Intervention Frankreichs in Anspruch genommen, und wie dem „Nürnb. C." aus Wien geschrieben wird, hat das Tuilerien-Kabinet dort durch Baron Bourqueney eine Note übergeben lassen, durch welche es festgestellt ist, daß Frankreich, wahrscheinlich auf Anrufen des Herrn v. Scheele, als Anwalt Dänemarks den Höfen von Wien und Berlin gegenüber auftritt. Der pariser Hof verlangt von den deutschen Großmächten, daß sie ihren oder vielmehr den Konflikt Deutschlands mit Dänemark nicht en famille abmachen sollen, sondern vielmehr verpflichtet seien, die ganze Angelegenheit dem schiedsrichterlichen Ausspruche sämmtlicher Großmächte anheimzustellen. Unterstützt wurde diese Prätension Frankreichs auch durch Baron Budberg, den russisch. Gesandten am wiener Hofe, welcher in einer mit Graf Buol gepflogenen Konferenz sich ermächtigt erklärte, das Verlangen des Tuilerienkabinets zu unterstützen und seitens seines Hofes ein gleiches Begehren zu stellen. Nicht genug jedoch an Dem; es wird mit großer Glaubwürdigkeit auch versichert, daß Schweden den Schritten Frankreichs und Rußlands sich angeschlossen habe und dessen Gesandter am wiener Hofe, Baron Wedel, und General Mannsbach in Berlin beauftragt worden seien, zu Gunsten der Krone Dänemarks verwahrende Kundgebungen laut werden zu lassen. Letzteres scheint um so glaubwürdiger zu sein, als Baron Wedel in letzterer Zeit mehrmals bei Graf Buol gesehen wurde, was bei der sonstigen Unbedeutendheit des diplomatischen Verkehrs zwischen den Höfen von Wien und Stockholm jedenfalls eine beachtenswerthe Erscheinung ist. Die Entgegnung des österreichischen Kabinets auf die Einmischung Frankreichs in die Affaire soll bereits erflossen sein und jede Vermittlung einer dritten Macht in dem Konflikte Deutschlands mit Dänemark als entschieden unzulässig ablehnen.

Ueber den augenblicklichen Stand der orientalischen Frage sprechen sich die obenstehenden londoner Depeschen des „Nord" aus, zu deren Erklärung wir eine pariser Korrespondenz der „Daily News" citiren, worin es heißt:

Ein plausibler Vorschlag, der von Frankreich ausgeht, in Berlin aber gebilligt worden ist, unterliegt in diesem Augenblick der Berathung in London, unterstützt durch das Gewicht jenes deutschen Elements im Rath von St. James, welchem kein Minister ohne die größte Mühe zu widerstehen vermag. Der Plan ist der: Aus zarter Rücksicht für Rußlands Ehre wird erinnert, daß man es unmöglich auffordern könne, den einmal ausgesprochenen Entschluß zurückzunehmen und Bolgrad ohne eine neue Kongreßentscheidung aufzugeben. Aber als lockender Köder wird das Versprechen, wenn nicht gerade gegeben, doch in Aussicht gestellt, daß Frankreich für eine Stimmenmehrheit zu Gunsten der englischen Auffassung gut stehen will, und daß die Kongreßsitzung in der That nur ein feierliches Possenspiel sein soll, da er nur zusammentreten werde, um einen vorher gefaßten Beschluß zu Protokoll zu nehmen. Dieser Vorschlag empfiehlt sich gewissen Leuten gewiß als ein höchst friedfertiger Ausweg. Allein ich habe Grund zu wissen, daß das englische Kabinet, wenn es nach eigenem Ermessen handeln könnte (?), nicht darauf eingehen würde, weil es fühlt, daß man ihm ein wichtiges Prinzipopfer zumuthet, aber keine Sicherheit gegen ein falsches Spiel bietet, falls der Kongreß zusammentritt. Es ist sehr möglich, daß das Ministerium in sehr kurzer Zeit allen Beistand des Publikums in England wegen dieser Frage nöthig haben wird.

Preußen.

± **Berlin,** 30. Novbr. Die vorzüglichste Stelle in der gestern von Sr. Majestät dem Könige gehaltenen Thronrede ist offenbar diejenige, welche sich auf die neuenburger Angelegenheit bezieht. Sie zu commentiren, halte ich um so mehr für überflüssig, da meine früheren Mittheilungen über diese Frage dem schon vorgegriffen haben und zu meiner großen Genugthuung die vollkommenste Uebereinstimmung mit dem erwähnten Passus in der Thronrede enthalten. Wenn auch, wie ich sonst angedeutet habe, Preußen sein gutes Recht bis zum letzten Schritte hin wahrnehmen wird, so sind doch noch alle Aussichten vorhanden, daß die Sache eine friedliche Lösung erhalten werde. Dufour's Rückkehr aus Paris scheint einen gewaltigen Umschwung der Meinung in der Schweiz hervorgerufen zu haben. Man nimmt denselben für jetzt schon in der Umstimmung der Presse wahr, welche vorher mit Anstand und ohne Anstand den Krieg gegen Preußen predigte. Die schweizer Blätter fangen jetzt schon an, sich für die Freilassung der neuenburger Gefangenen auszusprechen. Um so mehr wird die Eidgenossenschaft den Forderungen Preußens nachkommen müssen, da auch kein einziger Staat Europas vorhanden ist, welcher die Schweiz zum Widerstande aufreizte oder ihr eine Unterstützung in Aussicht stellte. Es wird allerdings vielfach davon gefabelt, daß England die Schweiz gegen Preußen aufwiegele, und daß es Rathschläge in Bern ertheile, welche einer friedlichen Lösung schnurstracks entgegen wären. Aber diese Mittheilungen entbehren jeglichen Grundes, ebenso wie die in die Welt geworfene, daß England keine Intervention in der Schweiz dulden werde. Der Schritt bis dahin, wo eine Intervention eintreten könnte, steht noch in so weiter Ferne, daß bis jetzt noch gar nicht auf ihn Bedacht genommen werden kann. Ueberdies bedarf Preußen, um sein Recht zu wahren, keiner Intervention; es sind nach der allseitigen Uebereinstimmung mit Preußen diesem die Mittel gegeben, direkt mit der Schweiz fertig zu werden. Auch wird es nicht nöthig sein, wie man in der Presse behauptet, daß die Großmächte eine förmliche Erklärung darüber abzugeben haben, um die in den Verträgen von 1815 festgesetzte Neutralität der Schweiz aufzuheben. Diese Neutralität kann sich einzig und allein nur darauf beziehen, daß die Eidgenossenschaft in Zerwürfnisse mit anderen Staaten nicht mit verwickelt werden kann. Preußen ist Neuenburg widerrechtlich genommen; die Schweiz hat dadurch die Verträge von 1815 verletzt, und es bedarf daher wohl nicht der Aufhebung von Bestimmungen derselben, um Preußen in den Stand zu setzen, gegen die Schweiz entschieden vorzugehen. Welches wird nun der erste Schritt sein, den Preußen nach der ablehnenden Antwort des schweizerischen Bundesraths vornimmt? Bis jetzt ist mit einer seltenen Langmuth die diplomatische Verbindung mit der Eidgenossenschaft noch aufrecht erhalten worden; aber nun ist der Zeitpunkt eingetreten, wo weiter nichts übrig bleiben wird, als den Herrn von Sydow von seiner diplomatischen Beziehung zu der Schweiz entbinden und hierdurch den Konflikt mit der Eidgenossenschaft in ein weiteres Stadium zu bringen.

Königsberg, 28. Nov. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der frühere Bürgermeister Philipps in Elbing in Folge einer telegraphischen Depesche aus Wien dahin abgereist ist, um daselbst eine höhere Stellung, wie vermuthet wird, im Finanzwesen einzunehmen. (K. H. Z.)

≂ **Posen,** 28. Novbr. Haben die ins Leben gerufenen Handelsvereine die Aufgabe, durch gemeinschaftliche Kräfte solche Maßregeln zu bewirken, die dahin abzielen, den Handel nach allen Richtungen hin zu befördern und dabei die nachbarlichen Provinzen je nach ihrer Natur und ihren Verhältnissen zu berücksichtigen, wodurch Gelegenheit geboten wird, sich wechselseitig sowohl in Bezug ihrer Erzeugnisse und Produktionen, so wie bezüglich ihres Handels- und Gewerbfleißes auszuhelfen und in Folge gegenseitiger Leistungen gemeinsamen Wohlstand herbeizuführen, so berechtiget auch die vermittelst Dampf eingetretene engere Verbindung unserer Provinzen zu den schönsten Hoffnungen, hinsichtlich des wechselseitigen Verkehrs ihrer Natur- und Kunsterzeugnisse.

Sind nun Associationen, wie solche in neuerer Zeit behufs Hebung des Handels und der Industrie sich gebildet, hierseits noch nicht vorhanden, so ist es wünschenswerth, daß die zunächst bestehende Gesellschaft dieser Art, ihre industriösen Unternehmungen auch auf unsere, ihr zunächst liegende Provinz ausdehne, die präsumtiv nur belebend für den Verkehr und gewinnbringend für die Theilnehmer der Gesellschaft sein können.

So dürfte wohl der schlesische Bank-Verein den Umstand nicht außer Acht lassen, daß, bei dem hier im Verhältnisse des bedeutenden Mehlkonsums bestehenden Mangel an Dampfmühlen, für den Verkehr es nur von Vortheil sein könnte, wenn hierorts ein dem Bedürfnisse entsprechendes Dampfmühlenwerk in Betrieb gesetzt wird, wodurch gewiß nur ein günstiges Resultat erzielt werden kann.

Erwägt man, daß, um den Bedarf zu decken, die hier vorhandenen zwei Privat-Dampfmühlen, von welchen jedoch nur eine in gehöriger Weise geleitet wird, nicht genügen, und sehr bedeutende Mehllager aus entfernteren Orten, von den bekannten Mühlen in Bromberg, Stettin etc., nach hier herangeschafft werden müssen, und zu den dort an Ort und Stelle geltenden höheren Preisen auch noch die Transportkosten und die dabei obwaltenden erschwerenden Umstände hinzutreten, so dürfte die Realisirung des angedeuteten Projekts seitens des schlesischen Bank-Vereins — eine Vereinigung, die Mittel und Kräfte besitzt, um die Ausbreitung industriöser Unternehmungen zu bewirken — nur rentabel sein, worauf auch der Umstand influiren dürfte, daß die bedeutenden Quantitäten unseres Getreides, welche nach außen geführt und demnächst in vermahlenem Zustande als Mehl uns zurückgeführt werden, zu demselben Zwecke hier werden verwendet werden können.

Der starke Abzug von Mehl und Backwaaren nach den in der hiesigen Provinz vorhandenen kleinern Ortschaften und der sich dadurch alljährlich steigernde Umsatz, welcher, wie gesagt, durch die per Eisenbahn eingehenden Mühlen-Fabrikate gedeckt werden muß, dürfte die Ausführung des beregten Unternehmens wohl rechtfertigen.

Der Spiritushandel nimmt täglich hier zu und namentlich werden bei den Versammlungen der „kaufmännischen Vereinigung" nicht unbedeutende Geschäfte in diesem Artikel gemacht, wobei die Abwickelungen in geordneter Weise von statten gehen.

In Rücksicht des eben nunmehr sich ausgebreiteten Spiritus-Handels sind die Vermittelungsgebühren der Mäkler, die sowohl vom Verkäufer als Käufer bisher mit 2½ Sgr. pro Tonne à 120 Quart zu berichtigen waren und also 5 Sgr. betragen hatten, jetzt auf die Hälfte reduzirt worden.

Posen, 29. Nov. [Abgeordneten-Wahl.] An Stelle des Landraths Grafen Goltz ist am 27. d. M. der Regierungs-Präsident v. Schleinitz zu Bromberg zum Mitgliede des Abgeordneten-Hauses für den Wahlbezirk Chodziesen-Charnikau gewählt worden. (Pos. Z.)

Halle, 27. Nov. Unter vorstehendem Datum erhielt die N. Pr. Z. ein Schreiben des Prof. Dr. Prutz, dem zufolge die neuliche Mittheilung der N. Pr. Z., nach welcher Hrn. Prof. Prutz von den sächsischen Behörden die „Weisung" zugegangen sei, sich des öffentlichen Sprechens in Sachsen für die Zukunft zu enthalten, durchaus unwahr ist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. November. Die gewöhnliche Donnerstagssitzung der Bundesversammlung fiel gestern aus. Die nächste Sitzung wird dem Vernehmen nach am 4. Dezember stattfinden. — Der jüngsthin angeführten Zahl deutscher Staaten, welche sich bis jetzt zur Beschickung einer Fachmännerkommission für Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches bereit erklärt haben, sind nach einer Mittheilung aus guter Quelle nun noch einige hinzuzufügen; man nennt Baden und die vier freien Städte, von denen die Sendung von Kommissären so gut wie gewiß sei. Die Angabe, daß die Kommision sich in Frankfurt versammeln werde, hat in unterrichteten Kreisen noch keine Bestätigung erhalten. Es sollen zwei andere Städte zur Wahl in Vorschlag gebracht, eine Entscheidung jedoch noch nicht erfolgt seien; sie dürfte aber demnächst erwartet werden, da der Wunsch eines baldigen Zusammentrittes der Kommission allseitig getheilt wird. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. November. Zu der Konferenz der höheren Geistlichkeit der wiener Diözese, welche in Betreff der Ausführung der Ehegesetze stattgefunden hat, waren unter dem Vorsitze Sr. Eminenz des Kardinals, Erzbischofs von Wien, 72 Domherren, Dechante und Pfarrer versammelt.

Wien, 28. November. Man spricht von der Existenz zweier kaiserlicher Handschreiben, deren Inhalt in Ungarn jedenfalls den besten Eindruck machen wird. Nach dem einen soll bei künftigen Stellen-Besetzungen in jenem Lande von der politischen Konduite der Bewerber im Jahre 1848 möglichst Umgang genommen werden. In Gemäßheit des zweiten soll bei der Besetzung von Stellen im Gouvernement des Königreichs, der höchsten Behörde desselben, vorzugsweise auf Civilpersonen Bedacht genommen werden. Nur eine Stimme herrscht übrigens darüber, daß die Wirksamkeit des General-Gouverneurs Erzherzog Albrecht eine wahrhaft erfolgreiche und dem Wohle des ihm anvertrauten Landes zusagende ist. Er ist populär, was bei den Schwierigkeiten seiner Stellung viel sagen will. (N. Z.)

[Der Erzbischof und das Ballet.] Wie dem „Frkf. Journ." berichtet wird, sollen von Seiten des Erzbischofs v. Rauscher als Oberhirten der wiener Diözese an geeigneter Stelle eindringliche Schritte gethan worden sein, um die oberste Hof-Theater-Direktion zu veranlassen, die Tänzerinnen anzuhalten, bei den Ballet-Vorstellungen in Zukunft statt der luftigen hellen Beinkleider dunkelgefärbte und weniger durchsichtige zu tragen. Dieser Gebrauch besteht u. a. schon auf dem Theater San Carlo in Neapel, wo sie zwar durch die Revolution (!) im Jahre 1848 abgeschafft, vor einigen Jahren aber auf ausdrückli-

chen Befehl des Königs wieder eingeführt wurden. Ueberhaupt scheint die katholische Kirche in Oesterreich die ihr durch das Konkordat gewordene größere Macht zu benutzen, um einen sittigenden und erziehlichen Einfluß auf das Leben zu gewinnen.

Frankreich.

Paris, 28. November. Baron Brunnow, der seine Abschieds-Besuche macht und sich zur Abreise nach Berlin anschickt, will wissen, daß eine friedliche Ausgleichung der obwaltenden Schwierigkeiten bevorstehend sei. Die Berichte aus England und Deutschland sprechen auch in diesem Sinne; doch habe ich heute einen Brief eines englischen Banquiers, der auch eine politische Rolle spielt, gesehen, worin gesagt wird, daß Lord Clarendon die russischen Vorschläge noch immer nicht nach seinem Geschmacke finde. — Der Kaiser beschäftigt sich, wie man uns sagt, mit der dänischen Thronfolge. Es heißt, die Abdankung des gegenwärtigen Königs werde hier nicht ungern gesehen. Napoleon hat schon mehrere Konferenzen mit dem dänischen Gesandten über diesen Gegenstand gehabt. — Die Affaire bezüglich der Gesellschaft der Docks wird in einigen Wochen vor die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichts kommen. Die Untersuchung ist noch nicht vollständig beendet. Die Aktionäre der Gesellschaft klagen die Geranten der Gesellschaft, die Banquiers Cuzin und Legendre, der Betrügerei an, weil sie sich 6000 Aktien aneigneten und dieselben in ihrem Interesse verwandten. Die Untersuchung wird mit einem um so größeren Eifer geführt, als es sich um eine anonyme Gesellschaft handelt, die gesetzlich unter der Oberaufsicht der Regierung steht. Diese scharfe Untersuchung führte auch zur Entdeckung der Thatsachen, welche die Verhaftung Arthur Berryer's zur Folge hatten. — Wie ich vernehme, haben die Herren Pereire und Genossen erst die Konzession des russischen Eisenbahn-Netzes erhalten, nachdem die Herren v. Rothschild, Mallet nnd Andere sich geweigert hatten, den Bau desselben zu übernehmen. Die Letzteren hatten einen der erfahrensten französischen Eisenbahn-Ingenieure, de St. Julien, nach Petersburg gesandt, um diese Frage zu studiren, und die Herren v. Rothschild und Genossen faßten nach dessen Bericht den Beschluß, sich nicht damit zu befassen. Herr Pereire war indeß kühner. Man hält jedoch denselben für einen zu gescheidten Geschäftsmann, als daß er nicht gewisse Vorsichts-Maßregeln getroffen und gewisse Klauseln abgeschlossen hätte, die ihm erlauben werden, wenn es nöthig ist, die Ausführung der von ihm übernommenen Verpflichtungen zu modifiziren oder hinauszuschieben. — Die halboffizielle „Vérité" setzt heute ihre Angriffe gegen Lord Palmerston fort. Sie wirft demselben vor, daß er sich von Frankreich isolire und die Angriffe der englischen Presse gegen die kaiserliche Regierung inspirire. Derselbe befinde sich nämlich in der Nothwendigkeit, seine Persönlichkeit etwas heraus zu streichen. Dann könne auch England das hohe Ansehen, das Frankreich gewonnen habe, nicht ertragen, und Lord Palmerston wolle deshalb die alte turbulente Politik Englands wieder aufnehmen. Die Zeiten haben sich, der „Vérité" zufolge, aber geändert. Englands Einfluß hat bedeutend abgenommen, wie sie sagt, durch die schlechte Rolle, die es in der Krim gespielt, durch den amerikanischen Streit, der schlechte Konsequenzen für dessen Nationalstolz gehabt habe, und endlich durch das Fehlschlagen der Plane in Betreff Neapels. Die Unterstützung, die Oesterreich England geleistet, findet die „Vérité" himmelschreiend. Beide Mächte, meint sie, hätten alle Achtung vor sich selbst vergessen. Dem edlen Lord, meint die „Vérité", würde es nicht gelingen, dem englischen Volke seinen souverainen Stolz auf sich selbst wiederzugeben, von dem man viel ablassen mußte, seit die französische Politik den Einfluß wiedergewonnen hat, der ihr in Europa gehört. Der „Constitutionnel" sprach neulich von der Freiheit, welche die französische Presse habe; es scheint, daß dieselbe darin besteht, England nach Herzenslust angreifen zu dürfen. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß man hier bald den Sturz Palmerston's als Preis für die Fortdauer der Allianz fordern wird. (Vielleicht findet England den Preis zu hoch.) — Der „Constitutionnel" kündigt heute an, jedoch unter Vorbehalt, daß nach einer in Paris angekommenen Depesche Herat von den Persern genommen worden sei. — Gestern verurtheilte das pariser Zuchtpolizei-Gericht neun Schauspieler zu verschiedenen Gefängnißstrafen wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit. — In Lyon sind fünfzehn Stiere aus der Schweiz angekommen. Dieselben begeben sich unter der Führung des bekannten Toreador Mendoza nach London, wo man Stiergefechte organisiren will.

Marseille, 27. Nov. Das Paquetboot aus der Levante, das vor 60 Stunden schon hätte eintreffen sollen, ist noch nicht angekommen.

Es ist ein Paquetboot aus Algier angekommen, das zu seiner Ueberfahrt 9 Tage gebraucht hat. Die Errichtung eines Hafens in Djyelly ist von der Regierung genehmigt worden.

Nachrichten aus Neapel melden die Errichtung einer Schule der Künste und Gewerbe gleich der pariser. Es ist ebenfalls ein Dekret veröffentlicht worden, welches die Errichtung einer Anstalt für die Ermuthigung des Ackerbaues und der Industrie genehmigt.

Marseille, 28. Nov. Endlich ist das Paquetboot von Konstantinopel mit Nachrichten vom 17. d. hier angekommen.

Die „Presse d'Orient" meldet eine Bewegung der russischen Truppen in Bessarabien. Ein ziemlich beträchtliches Armeekorps soll sich dem schwarzen Meere nähern.

Dasselbe Journal bestätigt die schon veröffentlichten Angaben über den Vorfall bei Jenikale. Privatbriefe melden, daß Lord Redcliffe mit den Erklärungen, welche der Herr von Boutenieff gab, übereinstimmt.

Die österreichische Flotille hat einen Versuch mit den für die Donau bestimmten Kanonierschaluppen gemacht, der gelungen ist.

Die sich im Orient befindlichen Italiener haben eine Subskription für die 10,000 Gewehre eröffnet, welche Mazzini derjenigen Provinz bestimmt hat, die sich zuerst gegen Oesterreich erheben wird.

Das Journal in Teheran von 18. Oktbr. erzählt, daß Yussuf, der Anführer des Aufstandes zu Herat, in die Hauptstadt abgeführt und zum Tode verurtheilt, aber begnadigt worden ist. Die Lage der Belagerten war Ende Septembers eine verzweifelte.

Die Nachrichten aus Athen gehen gleichfalls bis zum 17. Nov. Der König Otto, der sich gezwungen sah, in Corfu anzuhalten, kam am 15. d. an Bord des Navarin im Piräeus an. Er wurde von englischen und französischen Truppen, die bis zum Palast Spalier gebildet hatten, feierlich empfangen. Ebenso wurde der König in den Straßen und dann im Theater lebhaft begrüßt. Der Minister Rangabis hat der französischen Gesandtschaft für die Mitwirkung des Admirals Bouet Willaumez, Befehlshaber der verbündeten Flotte, gedankt.

Das Raubwesen in den türkischen Grenzprovinzen dauert fort. In Albanien sind viele Verbrecher verhaftet worden.

Bourrée war in Trapezunt angekommen und wurde in Konstantinopel erwartet. Der General Durando, der neue sardinische Gesandte bei der Pforte, ist in Konstantinopel angekommen.

Hier in Marseille sinken die Weizenpreise. Heute ist keine Getreidezufuhr angelangt. (Tel. N.)

Großbritannien.

London, 27. Nov. Se. königl. Hoheit, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, begab sich gestern in Begleitung des Majors von Heinz nach London, stattete der Herzogin von Glocester einen Besuch ab und kehrte dann nach Schloß Windsor zurück.

Die „Times" meldet: „Die dänische Regierung hat den Grafen Moltke nach Paris gesandt, um den Kaiser Napoleon zu ersuchen, als Vermittler zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit aufzutreten. Die französische Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß ihrer Ansicht nach die Frage von jenen Mächten, die sich beim londoner Protokoll betheiligten, erledigt werden müsse; Oesterreich und Preußen jedoch sind der Ansicht, daß die Domänen-Angelegenheit nur den deutschen Bund angehe.

Die Direktoren der Bank von England haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, fürs Erste das Diskonto nicht herabzusetzen.

Gestern Früh fand auf der Nordwest-Bahn wiederum ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen statt, der aber glücklicherweise nicht den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. — Zu Southampton sind gestern an Bord des westindischen Post-Dampfers Parana durch Springen des Kessels 3 Personen getödtet und 9 verwundet worden.

Gestern Vormittag fand auf Trafalgar-Square die Enthüllung des Standbildes des Generals Charles James Napier statt. Diese Statue ist das Werk eines jungen Bildhauers Namens Adams, der sich durch eine Büste des verstorbenen Herzogs von Wellington, so wie durch eine auf dem Markte zu Norwich errichtete Statue desselben eine gewisse Berühmtheit erworben hat. Das Geld für das Denkmal Napier's ward durch Subskriptionen, die der Earl von Ellenborough vor zwei Jahren eröffnete und an denen sich alle Volksklassen betheiligten, herbeigeschafft. Der Herzog v. Beaufort und der verstorbene Lord Hardinge zeichneten je 100 L.

Ein gewisser James Stansfeld, Sekretär des Vereins für die Emanzipation Italiens, sendet der „Times" einen Bericht über die in jenem Lande zwischen den Jahren 1831 und 1854 stattgehabten politischen Hinrichtungen ein. Demselben zufolge beliefe sich die Gesammtzahl derselben auf nicht weniger als 6773, die sich folgendermaßen vertheilen: Königreich beider Sicilien 1712 (diesseits der Meerenge von Messina 11 im Jahre 1831, 28 im Jahre 1837, 4 im Jahre 1841, 20 im Jahre 1844, 12 im Jahre 1847, 37 im Jahre 1848, auf der Insel Sicilien unter Befehl des Generals Filangieri 1600 vom Juli 1848 bis August 1851); Kirchenstaat 341 (sämmtlich in die Zeit von 1849 bis 1854 fallend, darunter 268 von den Oesterreichern in Bologna und Ancona ausgehend); in Toscana 240 (am 13. und 14. Mai des Jahres 1849 und am 13. September des Jahres 1851, sämmtlich von den Oesterreichern in Livorno ausgehend); im lombardisch-venetianischen Königreiche 4465 Hinrichtungen vom Jahre 1849 an; in Piemont 11 im Jahre 1833 und 2 im Jahre 1834.

London, 28. November. In Islington, einer der nördlichen Vorstädte Londons, wo in neuester Zeit die katholische Gemeinde stark angewachsen ist, und zwar in einem Lokale, das bis jetzt nur zu sehr demokratischen Meetings gebraucht worden war, hielt vorgestern Abends Kardinal Wiseman eine Vorlesung „über die letzten vier Päpste." Se. Eminenz erschien in der Kardinals-Kleidung und bemerkte gleich in der Einleitung, daß seine Vorlesung weder mit religiösen noch politischen Controversen zu thun habe, sondern daß er blos das Privatleben der vier letzten Päpste schildern wolle, wäre es auch nur, um die in England oft gehörte Behauptung zu widerlegen, daß die Päpste sich prinzipiell gegen die Verbreitung der Wissenschaften stemmen. Die Vorträge des Kardinals sind als lebendig und geistreich bekannt; diesmal gewannen sie an Interesse dadurch, daß er die letzten vier Päpste persönlich gekannt und mit ihnen in mehr oder weniger näherer Berührung gestanden hatte. So konnte es nicht fehlen, daß er manches aus ihrem Privatleben, manche Züge ihres Charakters schilderte, die bisher nicht bekannt waren. Unter Pius VII. war er zum erstenmale, wie er seinen Zuhörern mittheilte, in Rom gewesen. Pius war damals 80 Jahre alt, und obwohl er eine sorgenschwere Zeit hinter sich hatte, war auf seinem ehrwürdigen Haupte auch nicht Ein graues Haar zu sehen. Daß er es war, der dem jetzigen, damals als Offizier in der päpstlichen Leibwache dienenden Papst Pius IX. den Rath gab, sich in einen geistlichen Orden aufnehmen zu lassen, um von epileptischen Anfällen befreit zu werden, ist bekannt, weniger aber, daß er zuerst daran dachte, das katholisch-englische Kollegium zu restauriren, das 300 Jahre lang bestanden hatte, während der französischen Revolution aber geschlossen worden war, und daß er der Katholiken in England immer mit besonderem Wohlwollen gedachte. Von Leo XII. (früher Kardinal Della Genga) sprach Se. Eminenz wie von einem Heiligen, und von Pius VIII. erzählte er, daß er bis an sein Lebensende dem Gelübde der strengsten Enthaltsamkeit treu geblieben sei und immer darauf geachtet habe, daß seine persönlichen Bedürfnisse täglich mit nur 4 Shillingen bestritten würden. Ihm folgte Gregor XVI., dessen Verhältniß zu Kardinal Wiseman mehr das eines Vaters zu seinem Sohne, als des Kirchen-Oberhauptes zu einem Untergeordneten war. Karninal Wiseman war es, dem Gregor seine Schrift, in der er den Beweis zu führen bemüht war, daß die Religion von wissenschaftlichen Forschungen nichts zu fürchten habe, zur Durchsicht anvertraute, wogegen er es wieder nicht verschmähte, die Korrekturbogen des Kardinals zu revidiren, als dieser seine in Rom (später in England) gehaltenen Vorlesungen „über die Beziehungen zwischen den Wissenschaften und der geoffenbarten Religion" veröffentlichen wollte. Vom jetzigen Papste, so schloß der Kardinal, könne man nur in Musik und Hymnen sprechen. — Im Lager von Colchester sind am 26. 600 Mann britischer Truppen eingerückt. Die deutsche Legion hat nur noch einige Stabs-Offiziere behufs der Rechnungs-Abschlüsse und an 200 Kranke daselbst zurückgelassen.

Die Nachricht des brüsseler „Nord" in Bezug auf die neue russische Note ist in der Weise begründet, daß ein Cirkular-Schreiben im allerstrengsten Sinne des Wortes, d. h. eine durch sämmtliche russische Agenten an sämmtliche Regierungen mitgetheilte Erklärung, nicht vorliegt. Es existirt jedoch ein Memorandum, ein Rückblick auf die russische Politik in Betreff Bolgrads und aus derselben sich ergebende Vorschläge, welche an die Kabinete von Wien und London vornehmlich, und konfidentieller Weise den übrigen Höfen zugesandt worden ist. Die Antwort des englischen Gouvernements war bereits am 25. zum Abgange fertig; dieselbe muß am 27. in Wien eingetroffen sein, an welchem Tage auch bereits die Erwiderung des letzteren Kabinets nach Petersburg abgesandt werden sollte. Ueber den Inhalt dieser beiden Gegen-Noten ist noch nichts Näheres bekannt. Ich kann Ihnen bis jetzt nur so viel sagen, daß der allgemeine Charakter der londoner Erwiderung als „assez inquiétant" bezeichnet wird. (K. Z.)

Schweiz.

C. Aus **Neuenburg** vom 25. November schreibt man uns: Der Jubel der Radikalen über die sogenannte Apostatenadresse ist einem gewissen Kleinmuthe gewichen, seitdem die Details über das Unternehmen, innerhalb der Royalistenpartei eine „schweizerische" und eine „preußische" Fraktion zu unterscheiden, den Gerüchten und Erwartungen so wenig entspricht. Man weiß jetzt, daß die Zahl der Unterschriften im Ganzen 197 beträgt, da etwa 30 zurückgetreten sind. Man hat überdem die meisten Unterschriften aus den Fabrikdörfern, wo kaum $\frac{7}{8}$ der Bewohner als Schweizer zu betrachten sind. Dagegen sind aus den Weinländern, namentlich aus den Dörfern Boudry, Crusier, Bevaix :c. nicht eine einzige Unterschrift aufzutreiben gewesen. So schrumpfen die Resultate der Agitation noch mehr zusammen, wenn man erfährt, daß aus der Fabrikgemeinde Boudevilliers im Val de Ruz allein 50, also mehr als der vierte Theil der Unterschriften, herkommen. — Vorgestern hat sich die neue Municipalität constituirt. Advokat Amiet ist zum Präsidenten gewählt, der Präfekt Matthey, die Advokaten Philippin, Lambelet und Chr. Gerster sind Mitglieder.

Aus der Schweiz, 27. November. Der preußische Gesandte v. Sydow hat sich gestern beim Bundespräsidenten verabschiedet, um auf seinen Posten nach Sigmaringen zurückzukehren. General Dufour ist nach Genf zurückgekehrt; er hatte am 24. in der ordentlichen Sitzung des Bundesraths über seine Sendung Bericht erstattet. Letzterer beschäftigt sich mit Berathung einer Denkschrift über die neuenburger Frage. Dem „Bund" wird aus Paris geschrieben: „General Dufour hat insofern allen Grund, mit den Zusicherungen des Kaisers zufrieden zu sein, als nach denselben Frankreich eine gewaltsame Maßregel gegen

---

Aus der pariser Finanzwelt.

Hr. René ist Spekulant, und, wie man sagt, einer der gewandtesten Geschäftsmänner der Coulisse. Aber außer in Papieren spekulirte er auch in Liebe und zwar gleichfalls glücklich. Als routinirter Geschäftsmann begnügte er sich nicht, eine „Freundin" in der hohen Finanzwelt, die junge und reizende Frau eines Bankiers zu besitzen, er bemühte sich auch einer Schauspielerin von irgend einem Boulevardtheater zärtliche Gefühle einzuflößen. Augenblicklich war er der erklärte Günstling dieser Theaterdame.

Die Schauspielerin hat ihren Namenstag, und auf zarte Weise befragt, giebt sie im somnambulen unzurechnungsfähigen Zustande „Cachemir" zur Antwort. Die Liquidation war da und René ist Baissier, folglich in freigebiger Laune. Er begiebt sich zu einem bekannten Shawlfabrikanten und ersucht ihn, ein schönes Exemplar für ihn auszusuchen und nach seiner Wohnung zu schicken.

Der Bankier, ein Jagdliebhaber, macht an jenem Tage nach der Börse einen Ausflug in ein Revier der Umgebung, und seine Frau benutzt die Gelegenheit, ihren Freund zu besuchen.

Dieser empfängt die Dame in seinem Salon und sie setzt sich auf den Divan auf ein Packet, auf dem es sich noch viel weicher sitzt, wie auf einem Kissen; sie saß auf dem Cachemir.

Was haben Sie denn da? fragte die Dame.

Der Coulissier wird eine Minute verlegen, aber sich sofort ermannend und eben so schnell von der Dame errathen, erwidert er gleichgiltig: Es ist ein Shawl für meine Schwester.

Sie haben eine Schwester und haben ihrer nie gegen mich erwähnt?

Ich glaube, Ihnen im Gegentheil gesagt zu haben, daß sie in Bordeaux wohnt.

Nun, lassen Sie mich wenigstens ihren Geschmack bewundern.

Der Shawl wird geöffnet, und die Dame kann ihr Erstaunen über diese Pracht nicht beredt genug aussprechen.

Das ist ja ein Shawl, der 100,000 Franken kostet. Ach, lassen Sie mich ihn doch versuchen.

Sie wirft den ihren ab, und der Finanzmann dient als Kammerzofe, nicht ganz zufrieden mit der theuren Wahl seines Freundes. So liquidationsfroh war er denn doch nicht gestimmt.

Die Dame macht den brüderlichen Gefühlen ihres Freundes Komplimente, legt den kostbaren Shawl wieder ab und plaudert von gleichgiltigen Dingen. Plötzlich springt sie, auf die Pendule blickend, auf:

Ach Gott, schon fünf Uhr, und ich soll mich noch ankleiden, um zu meiner Mutter zu Tische zu gehen.

Sie nimmt rasch ihren Shawl um, nimmt von ihrem Freunde zärtlichen Abschied und eilt fort.

Unser Don Juan, froh, sich aus der unangenehmen Situation befreit zu sehen, wickelt das Geschenk der Schauspielerin wieder sorglich ein und geht zu Tische.

Am andern Tage um 12¼ Uhr eilt er zur Schauspielerin, hat aber noch Zeit genug, im Vorbeigehen ein kostbares Kästchen zu kaufen, in welches der Shawl verschlossen wird. Er läßt das willkommene Geschenk dem Stubenmädchen zurück, da die Schauspielerin unsichtbar war.

Um 6 Uhr Abends kommt er wieder, um, wie er versprochen, mit seiner Geliebten en tête à tête zu spielen. Die Soubrette empfängt ihn an der Thürschwelle, die traurige Kunde meldend, daß ihre Herrin gezwungen war, eine Aushilferolle für diesen Abend zu übernehmen und nicht zu Hause sei.

Der Enttäuschte eilt nach dem Theater und liest auf dem Anschlage-Zettel: „Heute ist wegen der Generalprobe von . . . keine Vorstellung."

Der Unglückliche sucht Trost bei der hohen Finanz; aber der Concierge hält ihn an der Treppenthür auf und berichtet, es sei Niemand zu Hause, aber in der Loge liege ein Briefchen für ihn. Dieses lautete:

> „Ich wollte gestern keinen Auftritt bei Ihnen machen. Ich weiß, daß Sie mich hintergehen. Mich zu beklagen, ist unter meiner Würde. Versuchen Sie nicht mehr, sich mir zu nähern. Es ist Alles aus."

Das Räthsel dieses doppelten Schlages sollte erst später klar werden. René geht betrübten Herzens den theuren Shawl zu bezahlen. Der Verkäufer streicht schmunzelnd die 6 Bankbillete ein und sagt lächelnd:

Ich hätte nicht gedacht, daß sie ein solcher Glücksvogel sind! Die kleine Bankiersfrau! Sie müssen aber auch gestehen, daß ich den Shawl auswählte, als hätte ich dabei an diese Dame gedacht.

Nun war Alles klar. Die Bankiersfrau hatte die Gleichheit der Farben der beiden Shawls benützt, um ihren Ternaux von 300 Franken gegen den indischen auszutauschen. Daher die Ungnade im Quartier Breda. — Das war die Rache der Dame aus der hohen Finanzwelt. So ist Paris, so sind die Pariser und leider auch die Pariserinnen.

Breslau, 30. November. [Das Konzert des Herrn Hofkapellmeister J. J. Bott], das am 29. im Theater stattfand, war zahlreich besucht. Nach der von der Theaterkapelle präcis ausgeführten Ouvertüre zu Prometheus von Beethoven, spielte Herr :c. :c. Bott sein drittes Konzertino für Violine. Waren die Erwartungen der Hörer hoch gespannt, so wurden sie heut noch bei Weitem übertroffen. Der junge Konzertgeber spielte sein, von edlem Kunststreben zeugendes Konzert mit einer Kühnheit, Bravour, Reinheit, Grazie und einem von tiefer Innerlichkeit zeugenden köstlichen Vortrage, daß das Publikum am Schlusse völlig davon übermannt war. Nach diesem Stücke, so wie nach den später vorgetragenen Variationen von David (über ein russisches Lied) erhob sich ein kolossaler Beifallsjubel. Bott ist ein Meister ersten Ranges, und wer ihn zu hören versäumt, möchte es später bereuen. Am Schlusse dirigirte der Konzertgeber „den großen Blumentanz" aus seiner Oper der Unbekannte, welchen Herr Balletmeister Ambrogio höchst geschmackvoll arrangirt hatte. Die Balletmusik, voll Grazie und Anmuth, erhielt vielen Beifall. Hesse.

[Ein Duzend Negersänger,] welche auf dem Punkte waren, sich nach Europa einzuschiffen, um dort Konzerte zu geben, wendeten sich um Pässe nach Philadelphia, und belegten ihr Gesuch mit Dokumenten, aus welchen hervorging, daß 9 von ihnen im Staate New-York,

die Schweiz durchaus nicht zugeben wird. Unter diesen Umständen ist man hier der Ansicht, daß die Diplomatie statt aller Lösung zuletzt zu dem Entschluß kommen dürfte, die schwierige Frage ganz einfach ungelöst zu lassen, nämlich bis irgend eine nicht vorherzusehende große Krise bessere Gelegenheit dazu giebt." Der „Bund" bemerkt hiezu: „Das ist es gerade, was die Schweiz nicht will; sie muß ihrerseits darauf dringen, daß die Frage jetzt gelöst und für alle Zeiten abgethan werde." — Der pariser Korrespondent des „Genfer Journals" theilt Folgendes mit: „Die neuenburger Frage kann von dem Augenblick an als gelöst betrachtet werden, in dem der Bundesrath sich zur Freigebung der Gefangenen entschließt. In diesem Punkte, und in diesem Punkte allein, kann Preußen zuverlässig auf die Unterstützung des Kaisers zählen, der jedoch weit entfernt ist, sich diesfalls irgend welcher Drohung anschließen zu wollen. Die einzige Gefahr für die Schweiz liegt also darin, daß der König von Preußen von seiner Forderung bezüglich der Gefangenen nicht abgehen kann, weil er sich zur Befreiung derselben verpflichtet hält." In einem Leitartikel „Frankreich und die Schweiz" beruft sich der „Bund" darauf, daß Napoleon I. keinem Lande so aufrichtig befreundet gewesen sei, wie der Schweiz, welche er durch die Mediationsverfassung beglückt habe, und erklärt es daher für unmöglich, daß Napoleon III. eine feindselige Politik gegen die Schweiz annehme. Der „Independant" besteht darauf, daß unter allen Umständen der Richterspruch über die Gefangenen ergehe, meint aber, daß alsdann die Bundesregierung recht wohl eine Amnestie veranlassen könne, damit die Unterhandlungen an diesem Punkt kein Hinderniß fänden.

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau**, 30. Novbr. [Der Königin Elisabet-Verein] feierte gestern Abend sein achtes Stiftungsfest in dem Lokale Altbüßerstraße Nr. 2. Der Saal war äußerst sinnig und geschmackvoll dekorirt. An der Fensterseite desselben war ein Altar errichtet, auf welchem die Büsten des königlichen Ehepaars aufgestellt und von einem Glanzmeer von hellstrahlenden Kerzen, Blumen, Gewächsen, sowie Fahnen und Flaggen in den preußischen und städtischen Farben umgeben waren. Vor diesem Altare befanden sich mehre Reihen von Stühlen, auf deren mittelster Reihe und in größter Nähe des Altars die zu beschenkenden Ehepaare später Platz nahmen. Bis 7 Uhr 30 Minuten hatten sich die Vereinsmitglieder mit den geladenen hochachtbaren Gästen eingefunden, besonders aber war die Damenwelt sehr zahlreich und zwar in eleganter Toilette vertreten. Es wurden nun die zehn Paare, denen heut Gaben der Liebe zu Theil werden sollten, aus dem Nebenzimmer, woselbst sie mit einer kleinen Stärkung erfrischt worden waren, eingeführt. Da ertönten, ausgeführt von den Sängern des katholischen Schullehrer-Seminars unter Leitung unseres hochgeschätzten Dirigenten Herrn A. Schnabel, die herrlichen Klänge der B. Klein'schen Motette: „Wie lieblich 2c.". Alle Anwesenden waren sichtlich durch den sehr schönen Vortrag dieses Musikstückes tief ergriffen. Es folgte ein für diese Feier besonders gedichtetes (von A. L. Pedell) patriotisches Lied nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße", in welches auch die Versammlung mit einstimmte. Es war die Einleitung zu der sich anschließenden Rede des Vorstandes, Herrn Dr. Springer, die herzlich und tief empfunden das Streben und Wirken des Vereins in dem abgelaufenen Jahre schilderte und mit Rührung der hohen Theilnahme und gnädigen Unterstützung gedachte, welche Ihre Majestät die Königin demselben habe fortwährend zu Theil werden lassen. Nachdem zwei Ehrendamen die Geldgeschenke an die zehn Paare, unter denen sich auch zwei Jubelpaare befanden, vertheilt hatten, richtete Herr Dr. Springer noch einige herzliche Worte der Ermahnung an die Beschenkten, deren innere Bewegung und Ergriffenheit sich deutlich auf den Gesichtern abspiegelte, und forderte sie auf, fortzuwandeln auf dem Wege der Tugend und Ehrbarkeit, vor Allem aber die Gesinnung der Treue und Liebe für das erhabene Herrscherhaus zu stärken und zu wahren. Dem dreimaligen Hoch, welches Herr Dr. Springer Ihren Majestäten dem Könige und der Königin ausbrachte, stimmte von ganzem Herzen die Versammlung zu, so wie auch die Sänger-Kapelle, die das Hoch in harmonischen Klängen erschallen ließ. Recht würdig schloß sich hieran das begeisternde Festlied: „Juble, Borussia!" nach der Melodie der Volkshymne von Herrn Dr. Baucke gedichtet, worauf 2 Vorstands-Damen eine Sammlung für die Zwecke des Vereins gütigst übernahmen und dann wieder ein ernster Gesang, ausgeführt von der Sängerkapelle des Seminars, die erhebende Feierlichkeit schloß. — Wir können uns zum Schlusse nicht den Wunsch versagen, daß dieser so segensreich wirkende Verein die allgemeinste und recht kräftige Unterstützung erfahren möge; gerade das Ziel desselben: Hilfe, so wie geistige und gemüthliche Anregung für verschämte Arme — fordert jeden Menschenfreund auf, ein Feld zu bebauen, was sich nicht zu großer Aufmerksamkeit erfreut.

§ **Breslau**, 1. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Gestern ist endlich die langersehnte und vielfach probirte Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben von der eisernen Brücke am Königsplatz bis zur massiven Ohlauer-Brücke, eröffnet worden. Da es an einem schönen Sonntag-Nachmittag war, so gestaltete sich der Verkehr auf der theilweis spiegelglatten Eisfläche ungemein lebhaft, und vermochte dieselbe, trotz ihrer bedeutenden Ausdehnung die Zahl der schlittschuhlaufenden, oder Pickschlitten fahrenden Herren und Damen kaum zu fassen. Das winterliche Schauspiel fesselte die Aufmerksamkeit zahlreicher Spaziergänger und währte bis zum Einbruch der Dunkelheit, worauf das allgemeine Vergnügen mit dem Rufe: Feierabend! für diesmal geschlossen wurde. — Auf ebenfalls fest zugefrorener Oder bemerkte man nur in der Gegend zwischen der Ziegelbastion und Ufergasse eine ziemlich starke Passage von Fußgängern.

Heute ist ein so anhaltendes Schneegestöber eingetreten, daß alles Nachfegen auf der Eisbahn vergeblich sein dürfte. Auch der Verkehr auf den Eisenbahnen wird bereits durch das mit heftigem Winde verbundene Schneetreiben vielfach beeinträchtigt und die Ankunft der verschiedenen Züge erheblich verspätet, oder momentan unmöglich gemacht. So ist u. A. die heut fällige wiener Post ausgeblieben.

An der heutigen Produkten-Börse kam es bei der Ultimoregulirung, die wegen des Sonntags von gestern bis heute verschoben war, in Betreff des Spiritus-Geschäfts zu sehr erheblichen Differenzen, welche jedoch durch vermittelnde Notirungen gütlich beigelegt sein sollen.

± **Breslau**, 29. November. [Zur Populations-Statistik.] Nach einem in dem so eben erschienenen Jahresberichte der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für 1855 enthaltenen Aufsatze von Bergius lebt im Regirungsbezirk Breslau zwischen ein Dreizehntel und ein Vierzehntel aller preußischen Unterthanen. Auf der □-Meile leben beinahe 5000 Menschen, eben so viel wie in England, bedeutend weniger als in Belgien, aber über 1000 mehr als in Frankreich, wo doch Klima und Boden nicht ungünstiger sind. Einwanderungen und Auswanderungen sind verhältnißmäßig nicht bedeutend. Die Zunahme der Bevölkerung betrug durchschnittlich in den

Jahren 1837—1855	11 pr. Tausend,
1837—1846	15 " "
1846—1855	6 " "

Die Zählung von 1855 ergab zum erstenmal gegen die vorhergegangene Zählung eine Verminderung der Bevölkerung. Diese betrug während der drei Jahre von Ende 1852 bis Ende 1855 ungefähr zwei pr. Tausend. Im Vergleich der beiden Jahre 1852 und 1855 zeigten unter den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks die größte Zunahme der Bevölkerung in 1855

Striegau	47 pr. Tausend,
Breslau mit Stadt	23 " "
Waldenburg	22 " "
Habelschwerdt	8 " "
Wohlau	5 " "

und die größte Abnahme:

Reichenbach	26 pr. Tausend,
Strehlen	23 " "
Münsterberg	20 " "
Ohlau	20 " "
Wartenberg	17 " "
Brieg	16 " "

Die Bevölkerung des platten Landes betrug 1852: 921,167, und 1855: 914,595 Seelen, verminderte sich also um 7 pr. Tausend. Die Bevölkerung der Städte betrug 1852: 293,853, und 1855: 297,960 Seelen, vermehrte sich also um 14 pr. Tausend.

Wenngleich hiernach eine Zunahme der städtischen Bevölkerung stattgefunden hat, so gab es Ende 1855 doch nur noch 10 Städte, welche 5000 oder mehr Civil-Einwohner hatten. Diese Städte zeigen folgende Veränderungen:

	1852:	1855:	pr. Tausend Bevölkerung Zunahme:	Abnahme:
Striegau	5,863	6,738	149	—
Breslau	116,235	121,345	44	—
Schweidnitz	12,875	13,173	23	—
Oels	6,504	6,617	17	—
Ohlau	5,894	5,910	3	—
Reichenbach	5,744	5,756	2	—
Frankenstein	6,278	6,179	—	16
Glaz	8,941	8,773	—	19
Brieg	12,429	12,058	—	30
Neurode	5,706	5,374	—	58

Die rasche Zunahme der Bevölkerung in Striegau hat in der Einrichtung einer Strafanstalt ihren Grund, und nur in Folge dieses Umstandes übertrifft die Zunahme der Bevölkerung dort die zu Breslau.

Die Bevölkerung der Städte ohne Breslau und Striegau betrug 1852: 171,755, und 1855: 169,877 Seelen, verminderte sich also um 11 pr. Tausend, während die des platten Landes sich nur um 7 pr. Tausend verminderte.

Freiburg und Münsterberg, welche 1852 mehr als 5000 Einwohner zählten, hatten 1855 weniger. Weniger als tausend Einwohner hatten 1855 sechs Städte, die kleinste Stadt Wilhelmsthal hatte nur 568 Einwohner.

Gegenwärtig hat der Regierungsbezirk 56 Städte; Freyhan, Leubus und Karlsmarkt, 1837 1618 Einwohner zählend, heißen jetzt nicht mehr Städte. Die oben genannten zehn Städte hatten 1837 zusammen 146,003 und 1855 191,923 Einwohner, die Zunahme betrug also im Durchschnitt 17 pr. Tausend. Die übrigen 46 Städte hatten zusammen 1837: 86,262, und 1855: 106,037 Einwohner, die Zunahme betrug also jährl. im Durchschnitt 13 pr. Tausend. Da nun in dieser Zeit die Zunahme der gesammten Civilbevölkerung jährlich im Durchschnitt 11 pr. Tausend betrug, so ist doch die Zunahme der städtischer Bevölkerung nicht viel stärker gewesen, als die der ländlichen, trotzdem daß der Regierungsbezirk Breslau eine verhältnißmäßig noch schwache städtische Bevölkerung hat. Unter der Gesammtbevölkerung waren nämlich Städter 1837 230 pr. Tausend, 1855 246 pr. Tausend, also noch nicht ganz ¼. Die Besorgniß, daß zu viele Personen vom Lande nach den Städten ziehen, ist mithin bis jetzt durchaus nicht begründet, und die Erschwerung des Zuzugs in die Städte durch Erhebung eines Einzugsgeldes erscheint deshalb nicht nöthig.

⊙—⊙ **Breslau**, 1. Dezember. [Predigerwahl in der hies. Hofkirche.] Nachdem die erste Wahl, bei welcher Herr Prediger Faber aus Elbing die große Majorität erhalten, annullirt worden, wird nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der Hofkirche eine neue Wahl vorgenommen werden, zu welcher alle Hausväter der Gemeinde von der Kanzel herab aufgefordert worden sind. Die Gemeindeglieder werden diesem Rufe mit Freuden Folge geben, denn sie kennen das Folgenschwere des Ausfalles dieser Wahl, und werden darum ihre Stimme in reformirtem Sinne abzugeben nicht unterlassen. Hoffen wir von dem Wahlergebniß die Rückkehr des früheren schönen, friedlichen Verhältnisses in der Gemeinde, sowie die Wahrung der reformirten Gemeinderechte, der Presbyterialverfassung und der Selbstständigkeit in der Verwaltung u. s. w., und darum wird es Pflicht jedes Hausvaters der Gemeinde, von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen.

∍ [Vertheilung durch den Pfennig-Verein.] Dieselbe fand, wie wir bereits gemeldet, gestern Nachmittag um 3 Uhr im Realschulgebäude am Zwinger statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, wogegen die Ausstellung, so sehr es auch im Wunsche des Vorstandes gelegen hätte, weniger Personen, namentlich Mitglieder, herbeigezogen hatte. Die Vertheilung erregte bei den Kindern lebhafte Freudens-Aeußerungen, und wird bei den Eltern gewiß den innigsten Dank erwecken, denen damit eine große Wohlthat erzeigt wird. Eine besondere Freude ward dem Vereine durch ein von Berlin eingegangenes Geschenk, welches in 3600 Stück nagelneuen, blanken — — Pfennigstücken bestand und dem Vereine in Folge des in den Zeitungen enthaltenen Jahres-Rechenschaftsberichtes zugesendet worden ist. Den Mitgliedern und den sonstigen Anwesenden gewährte die erweckte Freude der Kinder inniges Vergnügen, und gar Mancher bat sich dadurch bewogen gefunden, seine Mitgliedschaft zu erklären. Wir wünschen dem Vereine das beste Gedeihen.

△ **Groß-Glogau**, 30. November. [Konzert des Fräulein Falk. — Stadtverordneten-Wahlen.] Am 28. d. M. hatte das musikliebende Publikum Glogaus einen seltenen Genuß. Fräulein Nannette Falk aus Hamburg gab unter Mitwirkung der Kapelle des 6. Infanterie-Regiments im weißen Saale ein Konzert, wobei sie sich des größten Beifalls des Publikums zu erfreuen hatte. Seit Lißts und und Kontskys Anwesenheit hatten wir trotz vieler Klavier-Konzerte keine Gelegenheit ein derartiges, Herz und Gemüth erwärmendes Klavierspiel in bewunderungswürdigster, vollendetster Technik zu hören. Die junge Künstlerin (Fräulein Falk zählt noch nicht 19 Jahre) wurde auf Veranlassung Jenny Linds, bei der sie mehrere Jahre lebte, und die das seltene Talent gar bald erkannte, von Clara Wieck ausgebildet; sie ist nach den competentesten Urtheilen Künstlerin ersten Ranges, und es wurde ihr hier, eben so wie in Berlin, wo sie die bedeutendsten Erfolge errungen, der größte Beifall zu Theil. Auf der Durchreise durch Breslau hatte Herr Musik-Direktor Adolph Hesse Gelegenheit, Fräulein Falk spielen zu hören, und äußert sich in einem uns vorliegenden Urtheile über sie folgendermaßen: Nannete Falk ist eine ausgezeichnete Künstlerin. Nicht allein ihre sehr bedeutende Virtuosiiät, sondern vielmehr ihr solides, echt künstlerisches Spiel, sowie die herrliche Auffassung der vorzutragenden Tonwerke verdienen die Bewunderung aller Kunstfreunde u. s. w. Diese Bewunderung ist ihr auch hier, wie bereits erwähnt, in dem stattgehabten Konzerte in hohem Grade geworden, so daß sie auf allgemeines Verlangen noch ein zweites Konzert in den nächsten Tagen zu geben gedenkt. Im nächsten Monat beabsichtigt Fräulein Falk auch in Breslau einige Konzerte zu geben, und wollen wir die Musikfreunde Breslaus auf diesen seltenen Genuß schon im Voraus aufmerksam machen. — Bei den gestern stattgehabten Ergänzungs- und Ersatz-Stadtverordneten-Wahlen hat eine sehr starke Betheiligung, mindestens zwei Dritttheil der Wähler, stattgefunden. Von 14 zu wählenden Stadtverordneten hat sich nur für 9 eine absolute Majorität herausgestellt. Es sind gewählt worden in der ersten Abtheilung die Herren Regierungsrath Dannemann und Gymnasial-Direktor Dr. Klix; in der zweiten Abtheilung die Herren Buchhändler Reisner (wiedergewählt), Kaufmann Hofferichter (wiedergewählt), Baumeister Bail und als Ersatzmann Buchdruckereibesitzer Gottschalk (wiedergewählt), und in der dritten Abtheilung die Herren Uhrmachermeister Weiß, Kaufmann Leipner senior (wiedergewählt) und als Ersatzmann Konditor Jäckel. Es müssen demnach für die erste Abtheilung zwei, für die zweite Abtheilung eine und für die dritte Abtheilung zwei engere Wahlen stattfinden. Merkwürdig ist es, daß Herr Kaufmann Ferdinand Prausnitz in drei verschiedenen Wahlbezirken als Gegenkandidat in die engere Wahl kommt.

††† **Glogau**, 29. November. Unsere Theaterangelegenheit ist vor der Hand erledigt, indem Herr Keller den Pachtkontrakt nun endlich unterschrieben hat, und somit das Recht erlangt, während der folgenden 18 Monate hierorts Vorstellungen geben zu dürfen; Herr Keller wird erst am 15. Februar die hiesige Bühne eröffnen.

= **Oels**, 29. November. Die Verwaltung der Familien- und Armen-Stiftung, welche der an hiesigem Orte verstorbene Rittmeister Ernst von Heydebrandt in seinem Testamente vom 3. Juli 1826 errichtet hat, wird in Ermangelung einer bezüglichen Bestimmung des Testators zufolge Beschlusses der Herren Minister der Justiz und des Innern unter der Aufsicht des hiesigen k. Kreisgerichts, wo der Stifter seinen Gerichtsstand gehabt, geführt werden.

□ **Namslau**, 29. November. Des Königs Majestät hat mittelst allerhöchsten Erlasses vom 10. d. M. das Statut des Aktien-Vereins für die Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee d. d. Namslau den 8. Dezember 1851 mit der am 26. April d. J. von dem Verein beschlossenen Modifikation unter den darin angegebenen Maßgaben zu bestätigen geruht.

4 **Waldenburg**, 29. November. Die Stellvertretung des hiesigen Landraths, Freiherrn v. Rosenberg, während der Dauer der Session des Hauses der Abgeordneten, ist von dem Kreisdeputirten von Woikowsky-Biedau übernommen worden.

= **Brieg**, 29. November. Die Deich-Inspektion im Bereich des Alt-Köln-Peisterwitzer Deichverbandes wird der getroffenen Wahl gemäß von dem Wasserbau-Inspektor Martins in Breslau nach der hierzu

1 in Philadelphia und 1 in Portland geboren sei. Die Pässe wurden jedoch verweigert und zwar aus folgenden Gründen. „Ein Paß — heißt es in dem Erlasse — ist ein Certifikat, welches beweist, daß der Inhaber „Bürger" der Vereinigten Staaten ist. Die Personen aber, für welche im vorliegenden Falle Pässe verlangt werden, „sind farbige, in den Attesten als schwarz bezeichnete Männer", woraus man schließen kann, daß es Neger sind." Ist dies aber der Fall, so ist es außer Zweifel, daß es keine amerikanischen Bürger sind. Herr Marcy fand jedoch ein Auskunftsmittel, indem er den wandernden Minstrels ein Spezial-Certifikat des Inhalts ausstellte, daß sie in den Vereinigten Staaten frei geboren sind, und unter dem Schutz der Regierung stehen. In Amerika giebt es also, trotz der demokratischen Konstitution eine freie Menschenklasse, die keine „Bürger" und doch „Unterthanen" der Republik sind.

[Die Garotteurs,] diese furchtbare Klasse von Wegelagerern in London, die dem einsamen Wanderer in den entlegeneren Straßen der Hauptstadt auflauern, wie Raubthiere aus ihren Verstecken springen, den Hals ihres Opfers mit gewaltigem Griff von rückwärts zusammenschnüren, bis der Angegriffene besinnungslos zu Boden stürzt und erst zum Bewußtsein gelangt, wenn der Räuber ihm die Taschen geleert hat. Diese Bande von Spitzbuben, die seit einigen Wochen der Schrecken aller Vorstädte geworden sind, dürften von nun an eigermaßen von ihrem nächtlichen Treiben abgeschreckt werden, seitdem die Kriminaljustiz kurzen Prozeß mit ihnen macht, und vorgestern zwei derselben zu lebenslänglicher Transportation verurtheilte. Der eine von ihnen, Namens Hunter, war ein ergrauter Dieb, der wegen eines Einbruchs lange eingesperrt, und erst vor einigen Wochen entlassen worden war; der andere, Murty, hatte ebenfalls schon mit den Dienern des Gerichts Bekanntschaft gemacht. Aber keiner von beiden hatte erwartet, daß ihre Strafe so furchtbar sein werde. Murty fiel in Ohnmacht, als ihm sein Urtheil angekündigt wurde, und Hunter sank in die Kniee, die Unschuld seines Mitgefangenen betheuernd. Aber die Beweise gegen ihn waren unumstößlich, so war auch der Richterspruch. Ein paar solcher Urtheile werden die Zunft der Garotteurs hoffentlich zur Besinnung bringen. Die Polizei war ihnen nicht gewachsen, und hätte schwerlich viel ausgerichtet, wäre sie ums Doppelte verstärkt worden, worüber von denselben Leuten, die sich über die Unsicherheit der londoner Straßen jetzt bitter beschweren, hinterdrein zuversichtlich noch jämmerlicher geklagt worden wäre.

[Die Photographie als Hilfskunst der Bibliothekare.] Vor einiger Zeit theilte die „Nat.-Ztg." in einer Korrespondenz aus Schweden mit, daß Dr. F. A. Leo aus Berlin sich in Upsala befand, um dort eine Reihe von Blättern aus der daselbst aufbewahrten Original-Handschrift des Codex argenteus des Ulfila (bekanntlich eine Uebersetzung der Evangelien in das Gothische) photographisch abbilden zu lassen.

Dr. Leo war durch seine Studien, zu deren Förderung er sich auch mit dem genannten Werke des Ulfila beschäftigte und von den Abweichungen und Zweifeln in Betreff der Entzifferung desselben Kenntniß nahm, auf den Gedanken geleitet worden, daß es zur Lösung solcher Zweifel beitragen dürfte, wenn man auf photographischem Wege ein getreues Abbild der Handschrift erlange und hier mit Muße studiren könne. Nach Rücksprache mit mehreren hiesigen Gelehrten begab er sich daher, der schwedischen Sprache durch früheren Aufenthalt in Schweden mächtig, nach Stockholm und Upsala, und ließ auf 60 Glastafeln photographische Abbildungen derjenigen Blätter des Codex argenteus anfertigen, welche die zweifelhaften Stellen enthalten. Das Gelingen seines Unternehmens erweckte in dem König Oskar sowie in den schwedischen Behörden die Neigung, den ganzen Codex auf solche Weise zu reproduziren, da ohnedies Gefahr vorhanden, daß das bereits stark beschädigte Original vielleicht schon in einem Menschenalter kaum noch lesbar sein wird.

Im vierten Jahrhundert nach Christi niedergeschrieben, mag sich die Handschrift schon an vielen Orten umhergetrieben haben, bevor sie nach der westfälischen Abtei Werden gelangte, von wo sie durch die Schweden im dreißigjährigen Kriege nach Upsala gebracht wurde. Aus letzterer Stadt unter der Regierung Christinens geraubt und nach den Niederlanden entführt, ward sie unter Karl XI. durch den Kanzler De la Gardie im Jahre 1669 wieder angekauft und mit einem Deckel von getriebenem Silber (Ciseleur Selling) umgeben. Trotz dieses Schutzes jedoch zernagte der Zahn der Zeit, welchem der Ortswechsel fleißig beigestanden hatte, mit jedem Jahr einige Fasern des Pergamentes mehr und erweiterte die zahlreichen Risse und Löcher. Wenn also Durchgreifendes für die Erhaltung noch geschehen soll, so ist es jetzt die höchste Zeit, und nach dem Vorgang des Dr. Leo wird man hoffentlich nicht unterlassen, den ganzen Codex schleunig auf photographischem Wege zu kopiren.

Die photographirten Glastafeln zeigen die Schrift in großer Bestimmtheit, soweit das Original selber noch dazu angethan ist. Ja es stellte sich während des Verfahrens heraus, daß sie zum Theil sogar klarer wurden als die Schrift auf dem vergilbten und gebräunten Pergament, daß sie Manches hervortreten ließen, was im Original völlig unleserlich verblaßte. Durch die Kraft des Lichtes erwiesen sich ferner mehrere Stellen, welche die Ausleger beirrt hatten, als nachträgliche Retouchen, und namentlich löste sich das eigenthümliche Problem von Differenzen zwischen älteren und neueren Abdrücken dadurch, daß aus der Färbung einzelner Buchstaben in der Photographie deren spätere Hineintragung in das Original sich zweifellos ergab. Auch von dem Umschlag und seinen in Silber getriebenen, kunstreich gearbeiteten Reliefs (Figuren und Arabesken) nahm Dr. Leo ein photographisches Abbild auf Glas. Von den Glastafeln lassen sich Hunderte von Kopien auf Papier anfertigen, welche zwar an Klarheit die Bilder auf Glas nicht völlig erreichen, doch aber dem Originale darin gleichkommen. Die Glastafeln werden als Eigenthum in den Besitz der hiesigen königl. Bibliothek übergehen, nachdem Dr. Leo die Ergebnisse seiner Reise niedergeschrieben, womit er jetzt beschäftigt ist.

vom Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 25. d. M. ertheilten Genehmigung übernommen werden.

⚒ **Brieg,** 29. November. [Aus Licht in Nacht.] Gestern Abend ließ uns gar unerwartet unsere Gas-Beleuchtung im Stich; die kaum angezündeten Laternen verlöschten nach kurzem Aufflackern, und das Versinken in egyptische Finsterniß machte sich um so fühlbarer, als die vergangenen Abende uns bereits an ein freundliches Lichtmeer gewöhnt hatten. Aller Eifer und alle Kunst der Laternen-Anzünder blieben erfolglos, und erst spät gelang es, wenigstens unsere Träume zu erleuchten.

Es fehlte nicht an humoristischer Auffassung dieses Intermezzos; aber es wird auch böswillige Auslegung seitens derer nicht mangeln, welche der neuen Einrichtung nicht hold sind und noch den Verdruß haben, sich bedeutend in der Minorität zu befinden. Zur Steuer der Wahrheit sei denn gesagt, daß die, allerdings unliebsame, Unterbrechung darin ihren Grund hatte, daß das Ausgangs-Rohr des Gasbehälters durch den mit ihm in Verbindung stehenden Wassertopf, welcher vollgefüllt war, das Ausströmen des Gases behinderte. Man versuchte zwar, durch die Nothschleuse, d. h. ohne Benutzung des Gasbehälters, die Unterhaltung der Gasflammen wieder herzustellen; indeß wollte dies nicht lange zweckmäßig erscheinen, und es mußte daher vorgezogen werden, die zum zweitenmale angezündeten Laternen nochmals verlöschen zu lassen. Die hierauf angelegten Saugepumpen waren nicht im Stande, das Wasser aus dem Wassertopfe des Ausgangsrohrs über mehr als 20 Fuß tief heraus zu heben, und hier half das Direktorium der Technik aus der Noth, und zwar durch Anlegung des Wasser-Transporteurs der Lösch-Anstalt. Hierdurch wurde der Uebelstand beseitigt, und es brannten die Laternen so schön, wie zuvor. Es steht zu hoffen, daß die neu bestellte Pumpe solche außerordentliche Maßregel künftig unnütz machen wird.

Besonders unangenehm war die Störung des vom Herrn Kantor Jung im Schauspiel-Hause veranstalteten Konzerts durch die Entziehung des Lichtglanzes, welche die Andacht der Zuhörerschaft wesentlich störte.

ꝥ **Trachenberg,** Ende November. [Verkehrs-Verhältnisse.] Die Eröffnung der Eisenbahn, am Schlusse des vorigen Monates hat selbst in dieser kurzen Zeit nicht verfehlt, einen bedeutenden und keineswegs ungünstigen Einfluß auf das hiesige Verkehrsleben auszuüben. Dieser machte sich einestheils in dem vermehrten Zuflusse von Fremden und in der weit regeren Reiselust unserer Geschäftswelt, am meisten aber in der sehr bedeutenden Zufuhr von Steinkohlen aus Oberschlesien und aus dem waldenburger Bezirke bemerkbar. Auch übt noch immer die Ankunft eines jeden Bahnzuges eine große Anziehungskraft auf die hiesige Bevölkerung aus, indem die Empfangszimmer und der Perron um diese Zeit meist zahlreich besucht sind. Am meisten trägt dazu wohl die günstige Lage des Bahnhofes in der Nähe der Stadt bei, mit welchen er durch neue mit Baumalleen versehene Straßen verbunden ist. Auch macht die Verlegung der Posterpedition aus der Stadt nach dem Stationsgebäude dem korrespondirenden Publikum den häufigen Besuch desselben nothwendig. Sehr erwünscht wäre es, wenn bei der großen Längenausdehnung unserer Stadt zu dem einzigen am Marktplatze befindlichen Briefkasten noch einige andere an den beiden Enden der Stadt hinzukämen. Für jetzt geht noch täglich eine Fahrpost über Prausnitz und Trebnitz nach Breslau, und über Sulau nach Militsch. Der Weg von hier nach letzterer Stadt ist so schlecht, daß in dieser Woche erst ein Frachtfuhrmann fast drei Tage mit seinem Gefährte auf der Straße zubringen mußte, und trotz dem, daß die Nothwendigkeit der Chaussirung derselben seit langer Zeit allseitig erkannt ist, läßt deren Ausführung noch immer vergebens auf sich warten, weil ein Theil der Kreisstände darauf bestehen soll, daß die Straße von Militsch nach Sulmierzycze früher gebaut werden müsse, als die nach Trachenberg.— Einem vor Kurzem in der „Schlesischen Zeitung“ mitgetheilten Berichte, nach welchem der Fürst v. Hatzfeldt mehre Grundstücke an der neuen Bahnhofstraße in der Absicht angekauft habe, daß auf denselben ein Palais für den Herzog von Gotha gebaut werden solle, kann ich entschieden widersprechen. Der Ankauf geschah vermuthlich nur aus dem Grunde, um bei dem wahrscheinlich bald eintretenden Bedürfnisse des vollständigeren Anbaues dieser Straße auf denselben einen befördernden Einfluß ausüben zu können. Bis jetzt enthält diese Straße außer einigen älteren Anbauten auch das stattliche Gebäude für die neue Dampfmühle der Herren Lasker und Schlesinger. — Besonders dem auswärtigen Publikum wird es zu erfahren angenehm sein, daß der Gasthofbesitzer Hr. Deutschmann eine Droschkenfahrt eingerichtet hat, welche jeden Ankommenden und Abreisenden von und nach dem Bahnhofe für einen festen und billigen Preis befördert.

△* **Aus Oberschlesien,** 29. November. [Industrielles. — Amtliche Vertretung.] Ueber die Erweiterung industrieller Unternehmungen in Oberschlesien ist mitzutheilen, daß der königl. Kammerherr Hugo Graf Henkel von Donnersmark bei seiner Ziegelei für feuerfeste Ziegeln zu Antonienhütte eine Hochdruck-Dampfmaschine mit drei Dampfkesseln aufstellen wird, daß ferner die Gewerkschaft der Eisengießerei Jakobshütte zu Kattowitz damit vorgeht, auf dem ihr zugehörigen Grundstücke zu Kattowitz eine Eisengießerei mit mechanischer Werkstätte zu etabliren und dabei einen Dampfkessel mit Dampfsammler zum Betriebe einer Hochdruck-Dampfmaschine von sechs Pferdekraft einzurichten, endlich soll binnen kurzer Zeit zum Betriebe der Knetmaschine in der Hinze'schen Bäckerei zu Myslowitz eine Hochdruck-Dampfmaschine von zwei Pferdekraft zur Aufstellung gelangen. — Nach einer Anordnug der königl. Regierung zu Oppeln übernimmt der Kreisdeputirte Herr Hauptmann Möcke auf Korkwitz die amtliche Vertretung des Herrn Landraths v. Zakrzewski im neisser Kreise während der Zeit, die Herr v. Zakrzewski an den Versammlungen des Hauses der Abgeordneten in Berlin zubringen wird.

a. **Gleiwitz,** 29. Nov. [Das Schullehrerseminar zu Peiskretscham.] Das Städtchen Peiskretscham, gleiwitzer Kreises, hat sich im Laufe dieses Jahres mehrerer hervorragenden Besuche zu erfreuen gehabt. Wir nennen von den uns bekannt gewordenen den Besuch des Herrn Kultusministers von Raumer Excellenz, des Herrn Chefpräsidenten der oppelner Regierung, Grafen Pückler, des Herrn Ober-Regierungsrathes Osterath, des Herrn Provinzial-Schulraths Barthel aus Breslau, des Herrn Regierungsrathes Bogedain u. A. Es handelte sich dabei indirekt um eine Lebensfrage für Peiskretscham, ob nämlich das derartige Schullehrerseminar auch für die Folgezeit bestehen oder seinen Umzug in das ehemalige Prämonstratenserkloster zu Czarnowanz bei Oppeln halten solle. Wir wissen vorläufig nicht, ob hierüber in neuester Zeit schon eine definitive Entscheidung getroffen sei, so viel aber wissen wir um so sicherer, daß die Verlegung des Seminars von Peiskretscham ein namhafter Verlust für das Städtchen wäre Der Ort selbst ist recht freundlich und in Folge von Bränden neu aufgebaut, die Umgebung das Gemüth ansprechend. Eine Chaussee verbindet denselben mit Gleiwitz, Tost, Groß-Strehlitz und Oppeln. An der Spitze der dortigen Kommune steht ein patriotisch gesinnter Mann, Bürgermeister Rung. Die Kommune hat bei Erlangung des Seminars mannig- Opfer gebracht, ist zu neuen bereit, trotz dessen daß sie großentheils eine arme Schuhmacherbevölkerung hat. Der sittliche Zustand der Gemeinde kann wohl nicht schlecht sein, wenn wir erwähnen, daß der jetzige Kanonikus Wlodarsky zu Breslau, Jahre lang bis vor Kurzem dort als Seelsorger gewirkt, und in dem gegenwärtigen Erzpriester und Pfarrer Breitscheidel einen Nachfolger erhalten hat, der jenem im aufrichtigen Streben für das Beste der Pfarrgemeinde ebenbürtig erscheint. Die Ursache der Verlegung des Seminars von Peiskretscham nach Czarnowanz wird dahin angegeben, daß das gegenwärtige Seminar ein sogenanntes offenes ist, während die hohen Behörden ein geschlossenes erstreben. Indeß wird die Kommune zu Peiskretscham auch zu neuen Opfern bereit sein, so weit sie erschwinglich sind. Es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, ob die Errichtung eines neuen Seminargebäudes zu Peiskretscham oder die Umwandlung und Restauration der alten Klostergebäude zu Czarnowanz zum Seminare — dem Staate höhere Kosten verursachen werde. Sollte der Kostenunterschied nicht zu belangreich sein, so wäre einer armen Bevölkerung wohl der bisherige Besitz zu gönnen.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. In der letzten Versammlung des hiesigen Gewerbe- und Gartenvereins hielt Herr Ordinarius Decker einen Vortrag, in welchem er nachwies, wie die Handels-Verhältnisse eines Staates zum Theil auch von den Verkehrswegen zu Wasser wie zu Lande abhängig gemacht würden. Herr Kaufmann Teusler hielt einen Vortrag über die Gewinnung des Eisens. — Bei unserem Sparvereine wurden im Laufe von 30 Wochen von 217 Sparern 1351 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. eingezahlt, überhaupt hatte der Verein eine Einnahme von 1408 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf.

† Lauban. Der oberl. Verein zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder hat zu Ostern d. J. eine Armen-Ackerbauschule zu Siebenhufen im görlitzer Kreise in das Leben treten lassen und zur Förderung dieses segensreichen Unternehmens sämmtliche städtische und ländliche Gemeinden der Oberlausitz um Beiträge an Geld, Naturalien, Geräthen 2c. ersucht. Unsere städtischen Behörden haben aus der Kämmereikasse einen Beitrag von 15 Thlr. gegeben und ein Gleiches ist von unserer Kreis-Kasse geschehen. Sowie nun aber noch der Herr Landrath ein Cirkular an alle Dominien des Kreises erlassen, so hat auch der hiesige Magistrat die Bezirksvorsteher veranlaßt, eine allgemeine Sammlung von Beiträgen vorzunehmen. Hoffentlich wird sie recht reichlich ausfallen, das Geld kann zu keinem besseren Zwecke verwendet werden.

△ Görlitz. An unserer höheren Bürgerschule sollen noch 2 neue Lehrer angestellt werden, wozu von den städtischen Behörden 500 Thlr. und 300 Thlr. als Gehalte bewilligt worden sind. — Der auf dem ungepflasterten Marienplatze stattfindende Markt soll auf eine zweckmäßigere Stelle event. auf den früheren Platz verlegt werden. — Zu Kamenz ist neulich ein 7jähriger Knabe erstickt. Seine Mutter mußte das Zimmer verlassen und befahl dem Knaben, der noch an den Masern krank lag, nicht aus dem Bette zu gehen. Wahrscheinlich hat er dies Gebot nicht befolgt, sondern sich aus dem Bette entfernt und ein am Ofen liegendes Gebund Reisig mit einem Schwefelhölzchen angezündet. Man fand den Knaben in einer Ecke des Zimmers erstickt durch den Rauch, der sich aus dem brennenden Reisig entwickelt hatte. — An der Löwen-Apotheke am Obermarkt befinden sich an der Seitenwand zwei Köpfe, der eines Mönches und einer Jungfrau. Nach der Sage war ein Handwerksbursche in der Klosterkirche in der Messe eingeschlafen und erst um Mitternacht erwacht. Da sah er mit Entsetzen, daß ein Mönch den Leichnam einer Jungfrau herbeischleppte und hinter dem Altare unter einem Steine begrub. Morgens zeigte der Bursche die Sache an, und es kam an den Tag, daß der Mönch die Jungfrau (deren Mutter in der Apotheke damals gewohnt haben soll) getödtet und vergraben hat. Zum Andenken an diese Schauderthat wurden die Köpfe an dem Hause angebracht. (Bekanntlich haben pariser Journale eine ähnliche Geschichte, die sich jetzt zu Paris zugetragen haben soll, berichtet, die aber wahrscheinlich auch eine Fabel ist.)

\# Glogau. Zwischen der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn und den städtischen Behörden herrscht in Betreff des Preises für die durch den Bau der lissa-glogauer Eisenbahn bedingten Sicherheitsstreifen im Stadtforste eine Differenz in der Art, daß die gedachte Direktion nur 35 Thlr. pro Morgen bewilligen will, während die Vertreter der Kommune hierfür 38 Thlr. fordern. Es soll nun, wenn etwa eine Einigung vorher nicht zu Stande kommt, eine Abschätzung vorgenommen werden. Dagegen ist von der Kommune die Genehmigung zu den an die Direktion der oberschles. Bahn abzutretenden Ländereien vom Klein-Gräditzer Dominial-Acker und zur Acquisition der bisherigen alten Straße und Gräben nach Kl.-Gräditz für den Preis von 15 Thlr. pro Morgen ertheilt worden.

= Lublinitz. Der Herr Landrath hat angeordnet, daß diejenigen Gutsherren und Dorfgerichte, in deren Bezirke Fabriken und Hütten existiren, binnen 6 Wochen, dem Gesetz vom 3. April 1854 entsprechende Ortsstatuten über die gewerblichen Unterstützungskassen einreichen sollen, widrigenfalls die nöthigen Bestimmungen von amtswegen getroffen werden sollen. — Von nun an ist dem kaiserl. russischen Grenz-Zollamt zu Gniasdow die Befugniß auch dahin ertheilt worden, russische Unterthanen, auf Grund von Legitimationskarten und Reisepässen, nach Preußen passiren zu lassen, ferner preußische Unterthanen nicht blos auf Legitimationskarten, sondern auch auf Reisepässe nach Polen einzulassen. — Mittwoch den 3. Dezember wird ein Konzert von der beliebten karlsbader Musik-Gesellschaft in dem Peschke'schen Saale gegeben werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 29. Nov. (Eisen-, Kohlen- und Metallbericht von J. Mamroth.) Die seit einigen Tagen fortgeschrittene Erhöhung der Preise für Roheisen in Glasgow hat zwar auf den hiesigen Markt noch keinen Eindruck ausgeübt, dürfte aber doch mit der Zeit von Einfluß werden müssen, da die Vorräthe bei unsern Fabrikanten merklich zusammenrücken, Zufuhren bei der geschlossenen Schifffahrt nicht zu erwarten, auch unsere Lager bei den Händlern nur sehr gering sind, daher bei vermehrter Kauflust der Markt ziemlich belebt war und die stattgehabten Umsätze zum Theil zu etwas besseren Preisen stattfanden; besonders waren gute Marken sehr gefragt, und selbst bei etwas höheren Forderungen gut zu lassen. Gartsherrie I. 70 Sgr. gefordert, 68 und 69 Sgr. bezahlt. Langloan, Coltneß, Carnbroe 66 und 67 Sgr. loco bezahlt, schwimmende Ladungen zu 66 und 65 Sgr. offerirt; untergeordnete Marken zu 64 Sgr. pr. Ctr. käuflich. Eine Partie schwedisches Roheisen wurde zu 75¼ Sgr. gehandelt, ober- und niederschlesisches ohne Umsatz. — Stabeisen zu unveränderten Preisen im Konsum umgesetzt. Schlesisches gewalztes 6 Thlr., geschmiedetes 6⅚ Thlr., Staff. 5⅚ Thlr., engl. 5⅙ Thlr., bessere Stempel in allen Gattungen ⅙—⅓ Thlr. pr. Ctr. höher. — Banca-Zinn. Bei wenigem Angebot kam seit Sonnabend voriger Woche nur ein beschränktes Geschäft zu Stande, wobei indeß 48½ und 48 Thlr. pr. Ctr. bewilligt wurde. — Blei blieb sehr ruhig und Preise etwas weniger fest, 7⅚ Thlr. pr. Ctr. bezahlt. — Zink in Folge etwas günstigerer auswärtiger Berichte angenehmer, loco 9⅓ Thlr. bezahlt. — Kupfer in Folge der Besserung damit im Auslande ist man auch hier fester; es zeigt sich fortwährend Begehr von allen Theilen des In- und Auslandes; N. N. Demidoff gilt 42 Thlr., Paschkoff 42½ Thlr. (Vogelmarke 43 Thlr.), schwedisches 41 Thlr., englisches 41 Thlr. pr. Ctr. — Mit Kohlen blieb es ziemlich unverändert, aber noch immer neigt sich die Haltung des Marktes auf die flaue Seite; die Umsätze waren sehr unbedeutend. Englische Nußkohle 24½ Thlr., Stückkohle und Grubenkohl 25½ und 26 Thlr., Coaks 23 Thlr., oberschlesische Stückkohle 21—22 Thlr., Würfelkohle 19 Thlr., kleine Kohle 15—17 Thlr. pr. Last bezahlt.

Hamburg, 28. Novbr. [Metalle.] Blei geschäftslos. Notirungen: englisches in Mulden 16¾ Mark, in Rollen 17 Mark, harzer weiches in Mulden 15¼ Mark, spanisches in Blöcken 15 Mark. — Kupfer in Folge einer Steigerung der Preise in England angenehmer und die Forderungen für die wenigen hier vorräthigen Sorten höher. Der Preis für hamburger E.-K.-W., wovon augenblicklich kein Vorrath, noch nicht bestimmt. Eine Partie von circa 80,000 Pfd. coro coro Kupfersand wurde in letzter Woche zu 49½ Mark begeben, altes 70—72 Mark notirt. — Zinn unverändert. Notirungen: Banca in Blöcken 14½ Schill., blankes ostindisches 14 Schill., englisches dgl. 14½, dgl. in Stangen 14¾ Schill. — Zink. Die Umsätze der Woche beschränkten sich auf 500 Ctr. loco mit Termin zu 16 Mark 15 Sch. Der Markt schließt in fester Haltung. Notirung: 17 Mark.

Glasgow, 25. Nov. Die Diskonto-Erhöhung hat auf unsern Roheisen-Markt nur einen leichten und vorübergehenden Eindruck ausgeübt, indem der bedeutende regelmäßige Begehr für den Artikel bei nur mäßigen Vorräthen sich geltend macht. Die Stimmung des Marktes blieb fest und die Preise erhielten durch die seitdem eingetretenen günstigeren Aussichten des Geldmarktes einen neuen Impuls. Wir haben eine Steigerung von völlig 2 s. pr. Tonne zu melden, indem Mixed Numeros Warrants gestern zu 72 s. 9 d. pr. Tonne gefragt blieben. Heute besserte sich der Markt ferner 3 d. pr. Tonne und schloß fest zu vorstehenden Notirungen.

† **Breslau,** 1. Dezember. [Börse.] Die Fonds-Börse war heute in ungeheurer Aufregung und wurde gänzlich durch die Spiritus-Liquidation gestört. Weder in Eisenbahnaktien noch in Kreditpapieren kam deshalb ein Geschäft zu Stande. Diskonto-Kammandit-Antheile und junge Darmstädter sind billiger verkauft worden. Die Stimmung war im Allgemeinen eine matte und blieb bis zum Schlusse flau. Fonds fest.

Darmstädter I. 142½ Gld., Darmstädter II. 129⅓ bez., Luxemburger 100½ Br., Dessauer 99 Br., Geraer 107½ Br., Leipziger 103¼ Br., Meininger 99 Br., Credit-Mobilier 158¼ bez., Thüringer 102¼ Br., süddeutsche Zettelbank 107½ Gld., Koburg-Gothaer 92 Br., Commandit-Antheile 127¾ bis 127—127¼ bez. und Br., Posener — —, Jassyer 104 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn 93½ Br., schlesischer Bankverein 99⅚—99 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 101 Br., Berliner Bankverein 102 Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn 101½ Br., Theißbahn — —.

≃ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war bei reichlichen Zufuhren und besserer Kauflust entschieden fester als letzten Markttag. Besonders läßt sich dies von guten Qualitäten Roggen und Gerste berichten, und wurden diese beiden Fruchtgattungen mitunter auch 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt.

Weißer Weizen 80—86—88—92 Sgr., gelber 75—80—82—84 Sgr., Brenner- und blauspitziger Weizen 55—60—70—75 Sgr. — Roggen 46 bis 48—50—52 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 38—40—42 bis 44 Sgr., reine weiße bis 46 Sgr. — Hafer 25—27—29 Sgr. — Erbsen 52—55—60 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten waren nur sehr wenig offerirt und für die besten Sorten war einige Frage; Preise unverändert. Winterraps 130—134—136—138 Sgr., Sommerraps 110—112—115—118 Sgr., Sommerrübsen 100—105 bis 108—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nur unbedeutender Handel; loco und Dezember 17⅓ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. zu bedingen, pr. Frühjahr 1857 blieb 16⅓ Thlr. Br.

Spiritus en détail ist heute nichts umgegangen und ist loco 11½ Thlr. anzunehmen.

Kleesaaten waren heute nicht unbedeutend zugeführt, und bei besserer Kauflust als am Sonnabend haben sich die Preise vollkommen behauptet. — Rothe Saat 16½—17—17½—18 Thlr., weiße Saat 16—18—19—20 Thlr. nach Qualität.

An der Börse ist in Roggen auf Schluß nichts umgegangen; in Spiritus wurde nur zur Deckung pr. November bedeutend gehandelt und 12⅚—12½ bis 12—13—13½—15—9—12 Thlr. bezahlt, Dezember 10 Thlr. Br., Dezember bis April 10 Thlr. Br., Januar 9¾ Thlr. Gld., Februar-März 10 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 10 Thlr. Gld.

Der Regulirungspreis pr. November ist von der Börsen-Kommission auf 12 Thlr. festgesetzt worden.

L. **Breslau,** 1. Dezember. Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 1. Dez. Oberpegel: 13 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z. Eisstand.

ꝥ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Lauban. Weißer Weizen 90—101 Sgr., Roggen 52½—60 Sgr., Gerste 41¼—45 Sgr., Hafer 22½—25 Sgr., Centner Heu 20 Sgr., Schock Stroh 4 Thlr. Pfd. Rindfleisch 2½—3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr., Quart Bier 1 Sgr. Für 5 Sgr. 7 Pfd. 4 Loth hausbacken Brodt.

Glogau. Roggen 45—48¾ Sgr., Gerste 42½—43¾ Sgr., Hafer 25—29¼ Sgr., Erbsen 48¾—50 Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Mandel Eier 6½—7 Sgr., Ctr. Heu 20—25 Sgr., Schock Stroh 4½—4⅚ Thlr.

Landeshut. Weißer Weizen 82—102 Sgr., gelber 73—98 Sgr., Roggen 52—62 Sgr., Gerste 42—50 Sgr., Hafer 25—29 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 68—85 Sgr., gelber 68—80 Sgr., Roggen 45—53 Sgr., Gerste 35—44 Sgr., Hafer 21—27 Sgr.

Frankenstein. Weißer Weizen 72—92 Sgr., Roggen 52—55 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin. Während sonst durchschnittlich nur drei Züge täglich auf der Verbindungsbahn befördert worden, gehen deren jetzt täglich fünf von dem Frankfurter- nach dem Stettiner-Bahnhofe, drei Vormittags und zwei Nachmittags, jeder Zug 50 bis 60 Wagen stark. Da mit der wachsenden Einwohnerzahl auch die Belebtheit der Stadtgegenden zunimmt, durch welche die Verbindungsbahn ihre Eisenstränge erstreckt, so steigt naturgemäß die Möglichkeit von Unfällen in ebendemselben Grade, ganz abgesehen von den Unterbrechungen der Passage für Fußgänger, Reiter und Wagen, die jetzt schon täglich fünfmal vorkommen. Die Nothwendigkeit, die verschiedenen Bahnhöfe ganz außerhalb der Ringmauern der Hauptstadt mit einander zu verbinden, rückt daher immer näher, und bei dem fortwährend steigenden Werth des Grund und Bodens um Berlin herum wird am Ende doch die schon in Ueberlegung genommene Frage ernsthaft motivirt werden müssen: ob eine unter der Erde durch einen Tunnel herzustellende Verbindungsbahn nicht billiger zu stehen kommen werde, als eine neu anzulegende auf theuer erkauftem Grund und Boden um Berlin herum.

Braunsberg, 27. November. Der gestern Früh von Marienburg nach Königsberg abgegangene Personenzug wurde mit zwei Maschinen des großen Schneewehens wegen befördert. Als derselbe am Wärterhaus Nr. 66, zwischen Braunsberg und Heiligenbeil anlangte, blieb er im Schnee stecken. Auf Anordnung des Zugführers wurde der Zug in zwei Theile getheilt und vorerst die erste Hälfte nach Bahnhof Heiligenbeil gebracht. Dort wurden die Wagen abgehängt und beide Lokomotiven wollten nun die auf der Strecke zurückgebliebene zweite Hälfte des Zuges holen. Ob nun durch das starke Schneetreiben die Lokomotivführer behindert gewesen, den auf der Strecke liegenden Zug schon von Ferne zu erblicken, oder ob durch ein zu rasches Fahren der Lokomotiven die Zeit zum Bremsen fehlte, ist bis jetzt nicht festgestellt, es gelang nun den Maschinenführern nicht, zeitgemäß vor dem Zuge zu halten, so daß der zurückgebliebene Post- und die Personenwagen von den Lokomotiven einen Stoß der Art erlitten, daß die im Postwagen sich befindenden Postbeamten Quetschungen und Kontusionen erlitten. Die beiden Lokomotiven sind leicht, dagegen der Post- und einige Personenwagen stark beschädigt. Um nun die Kommunikation zwischen Heiligenbeil jen- und diesseits zu erhalten, wurden mit dem von Königsberg gestern Vormittag kommenden Zug II. auf Anordnung des Betriebsinspektors die Passagiere auf Schlitten nach hier befördert. Schon am Nachmittage war indeß die Strecke zwischen Heiligenbeil und Braunsberg wieder völlig frei gemacht, so daß der Güterzug und der Schnellzug von Marienburg bereits ohne Aufenthalt ihren Weg per Bahn fortsetzten. (K. H. Z.)

P. C. Die Kreisstände des Kreises Saatzig in Pommern haben durch Beschlüsse von vorigem und diesem Jahre sich anheischig gemacht, den von der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigten Bau der hinterpommerschen Eisenbahn durch einen Maximal-Beitrag von 30,000 Thl. zum Ankauf von Grund und Boden für die den saatziger Kreis durchlaufende Strecke der Bahn und zur Zahlung von Entschädigungen für Nutzungen im Interesse der Bahn innerhalb desselben Kreises zu unterstützen. Die landesherrliche Ermächtigung zur Ausführung dieser Beschlüsse ist, wie wir hören, bereits erfolgt. Die Repartirung der bewilligten Summe auf den Kreis soll, nach dem Beschluß der Stände, in derselben Weise geschehen, wie es bei der Aufbringung von Geldmitteln für Kreis-Kommunalbedürfnisse, namentlich für den Bau von Chausseen, üblich ist. Der Vorbehalt, welchen die Stände des Kreises Saatzig an ihre Bewilligung geknüpft haben, nämlich, daß die hinterpommersche Bahn über Freienwalde geführt und daß ihnen das Expropriationsrecht für Zwecke dieses Baues gewährt werde, findet in seinem ersten Punkt durch die erfolgte allerhöchste Genehmigung jener Richtungslinie der projektirten Bahn seine Erledigung, und was den anderen Punkt desselben betrifft, so ist der den Bau der hinterpommerschen Eisenbahn unternehmenden Gesellschaft in der betreffenden Konzessions-Urkunde auch das Expropriationsrecht verliehen worden, so daß die erforderliche Expropriation überall von der besagten Gesellschaft beantragt und derselben für die innerhalb des Kreises Saatzig nöthigen Expropriationen der in dem betreffenden Verfahren festgestellte Preis aus dem von den Kreisständen bewilligten Fonds, so weit dessen Mittel reichen, erstattet werden kann.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. November d. J. wurden befördert 1502 Personen und eingenommen 1891 Rtlr. Im nämlichen Zeitraum 1855: 1782 Rtlr., somit 1856 mehr 109 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 22. bis incl. 28. November d. J. wurden befördert auf der Hauptbahn 1983 Personen und eingenommen 5634 Rtlr. In derselben Woche 1855: 14,087 Rtlr., daher 1856 weniger 8453 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. November d. J. wurden 4664 Personen befördert und eingenommen 9559 Rtlr. — Sgr. 3 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 8,324 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf., mithin 1856 mehr 1234 Rtlr. 25 Sgr. 9 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 565 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 2. Dezember 1856.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In der zweiten Hälfte des September d. J. erschien in einer großen Anzahl der geleseneren deutschen Zeitungen und in einer Menge kleinerer Lokalblätter mit der Ueberschrift „Aufforderung" ein Inserat, welches unterzeichnet war: „Mehrere Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises." [3618]

Da in diesem Inserat ein Angriff auf unsere Anstalt, deren allgemeine Versicherungs-Bedingungen und Geschäftsbetrieb enthalten war erließen wir dagegen eine vervollständigende Erwiderung.

Nach Verlauf mehrerer Wochen ist jetzt in der Beilage zu Nr. 537 dieser Zeitung abermals ein Inserat, als Entgegnung auf unsere Erwiderung, erscheinen, welches unterzeichnet ist: „Reichenbach in Schlesien, den 22. Okt. 1856. Mehrere Grundbesitzer hiesigen Kreises."

Der Einsender dieses ziemlich umfangreichen Inserats ist, nach Angabe der Redaktion, derselbe Mühlenbesitzer Herr G. Dierig in Peterswaldau, im Kreise Reichenbach in Schlesien, von welchem auch jenes erstere Inserat herrührte. Hier ist nicht der Ort zu einer in die zahlreichen Einzelheiten des letzten Inserates eingehenden Würdigung. Wir sehen uns vielmehr nur zu folgenden Erklärungen veranlaßt:

Unter den mehr als 8000 Brandschäden, welche seit den 12 Jahren unseres Geschäftsbetriebes, von unseren Versicherten bei uns angemeldet worden sind, befinden sich im Ganzen etwa 100 Fälle, in denen wir es eben so sehr in Rücksicht auf die Wahrnehmung der uns anvertrauten Interessen, als auf das Gemeinwohl für unsere Pflicht gehalten haben, den Beschädigten jeden Ersatz zu verweigern und es auf eine richterliche Entscheidung ankommen zu lassen. In allen diesen Fällen ohne Ausnahme wiesen die mit der größesten Sorgfalt ermittelten Verhältnisse und vorausgegangenen, begleitenden und nachfolgenden Umstände unzweifelhaft entweder auf eine absichtliche Brandstiftung hin, oder es lagen die klarsten Beweise dafür vor, daß die von den Beschädigten uns eingereichten Ersatzforderungen in betrügerischer Absicht wissentlich übertrieben oder falsch aufgestellt worden waren, sei es nun, daß man für wirklich verbrannte, beschädigte oder abhanden gekommene Versicherungsgegenstände Preisansätze gemacht hatte, welche den wahren Werth derselben bei Weitem übersteigen, sei es, daß versicherte Objekte als verbrannt, beschädigt oder abhanden gekommen angemeldet waren, deren gänzliche oder theilweise Rettung und Erhaltung sich später ergab, sei es, daß Dinge in die Versicherung mit eingeschlossen, als verbrannt oder abhanden gekommen aufgeführt und der Schadensrechnung einverleibt waren, welche die Beschädigten niemals besessen oder zum Zweck betrüglicher Versicherung nur erborgt hatten, oder sei es, daß sonst irgend ein unredliches Mittel, um durch die Versicherung, den Brand und die Entschädigungsforderung unrechtmäßigen Gewinn zu erzielen, angewendet und von uns nachgewiesen worden war. In nur sehr wenigen Fällen unter denjenigen, wo die aus solchen Gründen von uns Präkludirten den Rechtsweg gegen uns beschritten, ist die Entscheidung uns ungünstig gewesen; sämmtliche Akten aber sowohl über die in Rede stehenden, als über alle übrigen uns betreffenden Brandschadenfälle sind von der Art, daß sie nicht das Mindeste enthalten, was wir der unparteiischen Beurtheilung redlicher und sachverständiger Männer vorzuenthalten Ursache hätten.

Alle Verhandlungen, welche der von uns abgegebenen Erklärung voraufgingen und auf welche diese also sich stützte, sind von den mit der Regulirung betrauten Beamten nach unseren Grundsätzen und Instruktionen stets so ausführlich genau und gewissenhaft geführt, daß sie die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen haben, und wir sind deshalb jederzeit bereit, **jedes Aktenstück** zur Einsicht und Prüfung einem jeden vorzulegen, der sich dafür interessirt, ohne dabei befürchten zu sollen, daß ein auf Kenntniß der Sachlage, Parteilosigkeit und Rechtlichkeit gestütztes Urtheil darüber irgendwie nachtheilig für uns ausfallen könnte.

Dabei ereignet es sich während der Verhandlungen über die bezeichneten Präklusionsfälle fast stets, daß die Betreffenden den Versuch machen, uns durch Drohungen mit Angriffen in öffentlichen Blättern, oder aber durch Versprechung öffentlicher Danksagung und Belobigung von der Durchführung unseres pflichtmäßigen und gerechtfertigten Verfahrens abzudrängen. Selbstverständlich haben wir solchen Machinationen, die fast als Erpressungen zu qualifiziren sind, **niemals den geringsten Einfluß** auf unsere Handlungsweise gestattet, und dies um so weniger, da die Zuflucht zu solchen Mitteln ein Beweis dafür zu sein pflegt, wie sehr man sich bewußt ist, der Gerechtigkeit der Sache selbst nicht sonderlich vertrauen zu können.

Da wir so eben ein Schreiben empfangen, welches als ein charakteristisches Beispiel in dieser Beziehung dienen kann, so lassen wir dasselbe nachstehend, nur mit Weglassung des Namens, abdrucken und bemerken dazu nur, daß der Verfasser desselben in einem Kreise Oberschlesiens angesessen ist und wohnt, daß derselbe von uns präkludirt worden ist, weil er, ungeachtet ausdrücklicher und wiederholter Erinnerung an Bezahlung der seit vier Monaten fälligen Prämie und ausdrücklicher Hinweisung auf die andernfalls ihm drohenden Nachtheile, dennoch die Prämie zur Zeit des Brandes seiner Besitzung nicht bezahlt hatte, daß das an unseren General-Agenten in Breslau gerichtete Schreiben qu. vom 16. d. M. datirt ist, das Inserat des Herrn G. Dierig aber in der „Bresl. Zeitung" vom 15. d. M. sich befindet, daß endlich die gesperrt gedruckten Worte in dem uns vorliegenden Original des Schreibens selbst unterstrichen sind. Dies Schreiben lautet, mit Weglassung des zur Sache nicht gehörigen Einganges, wörtlich wie folgt:

„Ew. Wohlgeboren

muß ich zc. zc.

Der Grund des Gegenwärtigen ist, Sie zu befragen, ob Sie **glauben**, daß ich durch persönliche Unterredung in Magdeburg meinen Zweck viel leicht erreichen würde. — Ich glaube, mein öffentliches Auftreten würde gerade jetzt, sei es **für**, sei es **wider**, nicht ohne Einfluß auf das Publikum sein, **zumal da ich ein so mächtiges Institut, wie die Landschaft mit mir habe, welches, was ich schreibe, unterschreibt.** —

Ich habe, wie Sie wissen, mich keinen Angriffen angeschlossen, wenn gleich sie von meinem eigenen Mandatar ausgehen, — aber ich glaube, daß meine öffentliche Erklärung von Erheblichkeit gerade jetzt.

Nicht in meinem Interesse, sondern in dem des Instituts, welches Sie repräsentiren, bitte ich, mir privatim Ihre Ansicht auszusprechen. Denn da ich sehr kränklich, würde ich nicht nach Magdeburg reisen, ohne einige Aussicht auf Erfolg.

N., 16. Nov. 1856. Ganz ergebenst N. N."

Was speziell den Brandschaden des Einsenders der in Rede stehenden Inserate, des Mühlenbesitzers Herrn G. Dierig in Peterswaldau betrifft, so wollen wir über die denselben vorhergegangenen und denselben begleitenden, hier einschlagenden Umstände, — namentlich über den baulichen Zustand der niedergebrannten Gebäude, über das forcirte Ausdreschen der in denselben befindlichen Erntefrüchte, über deren wirklichen Bestand am Tage des Brandes, über die darüber in unseren Akten befindlichen Aussagen der Drescher und Anderer, über die Ansicht und die bezügliche amtliche Verfolgung der Ortspolizei betreffs des qu. Falles, über den Charakter der uns eingereichten Schadensrechnung, so wie über die von dem königlichen Kreisgericht zu Reichenbach gegen Herrn G. Dierig wegen der Entstehung des Brandes geführten Voruntersuchung — hier jetzt noch nichts Näheres und Positives mittheilen, da das gerichtliche Verfahren über diese Angelegenheit noch schwebt, behalten uns jedoch ev. Mittheilung s. Z. vor. Jedoch gewähren wir bereitwilligst jedem, der Antheil an der Sache nimmt, vollständige Einsicht in unsere bezüglichen Akten.

Auf eine Beleuchtung des Inhalts des letzten Inserates des Herrn G. Dierig verzichten wir hier zunächst, theils deshalb, weil wir gegen den Einsender, sowie gegen die Verbreiter desselben auf richterliches Erkenntniß provocirt haben, dessen Resultat wir s. Z. kundgeben werden, theils weil das ganze Inserat, gleich dem früheren, unverkennbar eine Tendenz verfolgt, welche sich durch ihren Beweggrund und ihre Mittel zur Genüge selbst kritisirt, und welche uns eben nöthigt, gegen derartige Intriguen die Hilfe des Gesetzes in Anspruch zu nehmen.

Magdeburg, den 26. Nov. 1856.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

M. Schubart, verwaltender Direktor. **Fried. Knoblauch,** General-Bevollmächtigter.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1857 die Zahlung der für das Jahr 1856 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahresgesellschaften 1839 bis einschließlich 1855 sowohl hier bei unserer Hauptkasse (Mohrenstraße 59) als bei den sämmtlichen Agenturen nach Bestimmung des § 26 der revidirten Statuten und nach folgenden Sätzen stattfinden wird:

Die Renten betragen von der Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. Thlr.	Sgr.	Pf.	II. Thlr.	Sgr.	Pf.	III. Thlr.	Sgr.	Pf.	IV. Thlr.	Sgr.	Pf.	V. Thlr.	Sgr.	Pf.	VI. Thlr.	Sgr.	Pf.
1839	3	29	6	4	17	6	5	3	6	5	20	6	7	26	—	13	13	6
1840	3	25	6	4	12	—	4	26	6	5	13	6	6	20	—	11	10	—
1841	3	24	6	4	10	6	4	21	6	5	6	6	6	3	—	10	27	6
1842	3	23	6	4	12	6	4	26	6	5	11	—	6	26	—	11	1	6
1843	3	28	6	4	10	6	4	25	—	5	15	6	6	23	6	11	21	—
1844	4	3	—	4	19	—	5	4	6	5	16	—	7	17	6	—	—	—
1845	3	21	6	3	28	—	4	14	6	5	8	—	6	6	—			
1846	3	18	6	3	28	6	4	8	—	4	22	6	5	27	6			
1847	3	20	—	3	29	6	4	9	6	5	2	—	4	28	—			
1848	3	21	—	3	27	6	4	19	6	5	17	—	7	17	6			
1849	3	18	6	4	4	—	4	10	—	4	24	—	4	27	6			
1850	3	19	6	3	28	6	4	5	6	4	21	—	5	12	—			
1851	3	18	6	4	2	—	4	7	—	4	17	—	5	—	—			
1852	3	21	6	3	28	—	4	6	—	4	16	—	5	21	—			
1853	3	19	6	4	—	—	4	6	6	4	18	6	5	13	6			
1854	3	17	6	4	1	6	4	8	6	4	17	—	4	28	—			
1855	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Die fälligen Renten-Coupons sind (§ 27) mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebensatteste zu versehen. Bei mehreren Coupons, auf **eine** Person lautend, ist das Lebensattest nur auf einem nöthig.

Zur Ausstellung berechtigt ist Jeder, der ein öffentliches Siegel führt, und muß dasselbe beigedruckt, auch der Amtscharakter des Ausstellers angemerkt werden. Nach § 28 verfallen Coupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden.

Berlin, den 15. November 1856.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung, aus welcher erhellt, daß in allen Klassen eine erhebliche Rentensteigerung stattgefunden hat, erlauben wir uns in der Kürze auf die Vortheile, welche die Anstalt bietet, aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulatinn fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet und allen Personen, ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich, und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahresrente, welche den Betrag von 150 Thlr. für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschaftsbericht das Nähere nachweiset.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch Unbemittelten die Theilnahme dadurch ermöglicht, daß es gestattet ist, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen, und sich daraus entweder durch ratenweise Nachzahlungen von jeder beliebigen Höhe (jedoch in vollen Thalern), so wie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch lediglich durch diese letztere allein, ein vollständiges Rentenkapital zu bilden. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht den Hinterbleibenden das eingelegte Geld nicht verloren, sondern es wird bei unvollständigen Einlagen die **ganze** eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen aber nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für alle diejenigen ist, welche die Zeit der Jugend und der Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, welches ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. — Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn eine höhere Rente beziehen. Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht. Der Einleger kann sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehalten.

Die Statuten, so wie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschaftsbericht, welcher die im Vergleich zu früheren Jahren erhebliche letzte Rentensteigerung speziell nachweiset, so weit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, so wie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit.

Breslau, Haupt-Agentur: C. S. Weiss, Lieutenant a. D.

Agenturen:

Brieg, C. Matzdorf, Kaufm.
Kosel, Porwoll, Kämmerer.
Frankenstein, E. Tschöner, Kaufm.
Glaz, C. Heller, Aukt.-Kommissarius.
Kreuzburg, C. C. Thomany, Kaufm.
Lublinitz, Friedrich Hensel, Kaufm.
Münsterberg, F. Ulbrich, Magistrats-Beigeordneter.
Neisse, J. Haberkorn, Kaufm.
Neumarkt, C. G. Drogand sel. Sohn, Kaufm.
Nimptsch, Ludw. Müller, Kaufm.
Oels, C. W. Müller, Kaufm.
Oppeln, Joh. Friedr. Trump, Kfm.
Ratibor, C. F. Speil, Kaufm.
Reichenbach, F. B. Junge und Sohn, Kaufleute.
Schweidnitz, Firma J. G. Scheder sel. Sohn, Kommerzienrath.
Tarnowitz, Laske, königl. Bergamts-Kalkulator.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufl.
Wohlau, Bierhold, Polizei-Distrikts-Kommissar und Ritterguts-Besitzer auf Klein-Wangern. [3609]

Görlitz, Haupt-Agentur: H. Breslauer, Kaufm. und Lotterie-Einn.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhdl.
Bunzlau, E. Höfig, Kaufm.
Freistadt, Theodor Lange, Kaufm.
Friedeberg a. Q., H. Illing, gerichtl. Auktionator.
Glogau, R. Wöhl, Kaufm.
Goldberg, C. F. W. Wiener, Kaufm.
Greiffenberg i. S., J. Steudner, Kfm.
Grünberg, C. Hellwig, Apotheker.
Hainau, C. Stenzel, Kaufm.
Hirschberg, D. Cassel, Kaufm.
Hohenfriedeberg, J. H. Linck, Kaufm.
Hoyerswerda, W. Erbe, Buchhdl.
Jauer, C. A. Schenk, Kaufm.
Landeshut, J. Naumann, Kaufm.
Lauban, W. Crüger, Kreis-Thierarzt.
Liegnitz, L. Dühring, Kaufm.
Löwenberg, C. W. Mohr, Kaufm.
Lüben, M. C. Thies, Kaufm.
Muskau, W. Schmidt, Kaufm.
Neusalz, G. Höppner, Kaufm.
Parchwitz, Kunicke, Dom.-Rentmeister.
Sagan, F. Wiesenthal, Lotterie-Ober-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kaufm.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emilie**, mit Herrn **Moritz Pantell**, beehren sich, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:
Franz Karuth und Frau.
Breslau, den 30. Novbr. 1856.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Karuth.
[4941] **Moritz Pantell.**

Friederike Wollheim,
Siegfried Cohn,
Verlobte. [4956]
Breslau, den 2. Dezbr. 1856.

Statt besonderer Meldung.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer Tochter **Marie**, mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. **Eduard Friderici** auf Kornowatz, beehren wir uns, hiermit bekannt zu machen.
Breslau, den 1. Dezbr. 1856.
[3625] **F. W. Scheurich** nebst Frau.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst bekannt zu machen.
London, 11. November 1856. [4968]
Theodor Hamacher.
Maria Hamacher, geb. **White.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittags 11½ Uhr ist meine liebe Frau **Alwine**, geb. **Kämpffer**, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden.
Breslau, den 1. Dezbr. 1856. [3644]
R. Böttcher, Ober-Post-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden die verwittwete Frau Ober-Grenz-Controleur **Karoline v. Kalinowky**, geb. **Bleisch**, Diese Anzeige widmen allen Verwandten u. Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme ergebenst bittend: Die Hinterbliebenen.
Strehlen, den 30. Novbr. 1856. [3604]

Es hat dem Allmächtigen gefallen, nun auch meine geliebte Frau **Charlotte**, geb. **v. Kracht**, von meiner Seite zu nehmen und sie mit unsern vorangegangenen Kindern wieder zu vereinigen. Sie starb heute Nachmittag ¼ 4 Uhr, nach langen schweren Kämpfen, an den Folgen eines mehrjährigen Lungenübels. [3647]
Neisse, den 30. Novbr. 1856.
Starost, Oberst-Lieut. a. D.

Nach Tagen schwerer Prüfung entschlief gestern Früh 8½ Uhr sanft in unserer Mitte unser guter unvergeßlicher Gatte und Vater, der hiesige Erbscholtiseibesitzer, früher gewes. Gutsbesitzer, **George Friedrich Grundmann** zu Peterswaldau, im 54sten Lebensjahre. Wer das herbe Geschick des Verstorbenen gegenüber seinem stets so biedern Charakter kennen gelernt hat, wird unsern endlosen Schmerz zu würdigen wissen. — Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag statt. — Allen entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir diesen uns unersetzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, an.
Lehmwasser bei Charlottenbrunn, 1. Dez. 1856.
[4959] Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 30. November d. J. verschied nach 3-wöchentlichem Krankenlager unser innigst geliebter Sohn, in einem Alter von 6 Monaten und 19 Tagen, welches wir unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. [4974]
Breslau, den 1. Dezember 1856.
David Scholtz, Kretschmer, nebst Frau.

Heute Abends 8 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Frau, Mutter, Groß- und Urgroßmutter, **Sara Samosch**, geborene **Valentin**, nach vollendetem 76. Lebensjahre. Wer die Verstorbene kannte, wird unseren tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu würdigen wissen. [4961]
Breslau, den 30. November 1856.
Die Hinterbliebnen.

Todes-Anzeige. [4951]

Statt besonderer Meldung zeigen wir hiermit Bekannten und Freunden das Ableben unserer Mutter und Großmutter, der verwittweten Frau Kaufmann **Richter**, an Lungenlähmung in dem Alter von 75 Jahren an und bitten um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet den 3. Dezember Nachmittags 3 Uhr auf dem großen Kirchhof statt.
Breslau, den 2. Dezember 1856.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [3623]

Fernen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend 9 Uhr unser lieber Vater, der Lehrer und Gerichtsschreiber Herr **Johann Gottlieb Meißner**, nach langen schweren Leiden im Alter von 66 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag statt.
Kuhnern, den 30. November 1856.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Nach langen schweren Leiden starb in der Nacht vom 28. zum 29. November meine innigst geliebte Frau **Linna**, geb. **Pulvermacher.** Tief betrübt widme ich diese Anzeige meinen Freunden und Bekannten.
[4913] **Jakob Alexander.**

Verflossene Nacht starb der königl. Rechts-Anwalt, Herr **Wilhelm Salomon** hierselbst, in dem Alter von 56 Jahren. Wir betrauern in ihm einen Kollegen von höchster Achtbarkeit, dessen Andenken wir stets bewahren werden. [3645]
Schweidnitz, den 30. November 1856.
Die Rechts-Anwälte am hiesigen königl. Kreis-Gericht.

Todes-Anzeige.

Nach sechswöchentlichen schweren Leiden entschlief gestern Abend 7 Uhr unser guter braver Gatte und Vater, der Büchsenmacher-Meister **Max Lechner**, in einem Alter von 60 Jahren, welches wir tiefgebeugt seinen vielen Freunden und Bekannten anzeigen.
Caroline Lechner, geb. **Helfricht.**
Auguste Lechner. [4950]

Statt jeder besondern Meldung.

Heute Nacht zwei Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser theuer, heißgeliebter Gatte und Vater, der königliche Rechts-Anwalt und Notar **Salomon.** [3646]
Schweidnitz, den 30. November 1856.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Dinstag, 2. Dezember. 56. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Großes Violin-Konzert des kurfürstl. Hof-Kapellmeisters Hrn. J. J. Bott.** 1) Ouvertüre zur Oper „Semiramis" von Catel. 2) Zwölftes Konzert für Violine von L. Spohr, vorgetragen vom kurfürstlichen Hofkapellmeister Hrn. J. J. Bott. 3) „**Eigensinn.**" Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. 4) Variationen über böhmische Lieder für Violine, komponirt und vorgetragen vom kurfürstlichen Hof-Kapellmeister Hrn. J. J. Bott. 5) „**Die junge Pathe.**" Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe von Both. 6) a. „Romanesca" aus dem 16. Jahrhundert, für Violine und Orchester eingerichtet von J. J. Bott. b. „La Polka, Caprice burlesque", für Violine, komponirt und vorgetragen vom kurfürstlichen Hofkapellmeister Herrn J. J. Bott.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch den 3. Dezember, Abends 7 Uhr: Herr Dr. Tagmann über Henel v. Hennenfeld († 1656) und v. Sommersberg († 1756), die ersten Historiographen Schlesiens im 17. und 18. Jahrhundert. [3617]

Verein der Brüder und Freunde.

Musikalische Abendunterhaltung und Kränzchen

Sonnabend den 6. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des Café restaurant.

Gastbillets werden in unserem Ressourcen-Lokale, **Ring Nr. 1**, am 4. und 5. d. M. Abends von 6 bis 8 Uhr ausgegeben. [4966]

CIRQUE EQUESTRE

[3642] von

Ed. Wollschläger.

Heute Dienstag, 2. Dezember
neunte Vorstellung der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Manoeuvre Orientale,

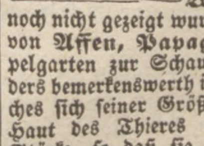
geritten von 4 Damen und 4 Herren.
Topaze, Schulpferd, geritten von Herrn **Gärtner.**
Caïd, Hengst aus der Berberei, vorgeführt vom Direkor **Wollschläger.**
Die beiden in Freiheit dressirten Pferde

Arabella und Ceres,

zu gleicher Zeit vorgeführt von Hrn. **Gärtner.**
Alles Uebrige enthalten die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

NB. Der Circus ist gut geheizt.

Ed. Wollschläger, Direktor.



Ein geehrtes Publikum mache ich darauf aufmerksam, daß ich meine **Menagerie**, bestehend aus 2 großen **Seehunden**, einer **Wasserhyäne**, welche hier noch nicht gezeigt wurde, einem **Thierverein** von **Affen, Papageien** u. a. m., im Tempelgarten zur Schau gestellt habe. Besonders bemerkenswerth ist das **Elennthier**, welches sich seiner Größe halber auszeichnet; die Haut des Thieres ist von ungewöhnlicher Stärke, so daß sie selbst einer Flintenkugel widerstehen soll. Sein Geweih erhält die Schwere von 90 Pfund. Auch steht eine Sammlung indianischer **Waffen** zur Ansicht. **Eröffnung** Morgens 10 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Sonntags bis Abends 9 Uhr.

J. G. Volkmann.

Auch sind 3 starke Zugpferde und 2 Pony daselbst zu verkaufen. [3636]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 4. Dezbr.

I. Kommissions-Gutachten über die Bedingungen zur Verpachtung der wilden Fischerei im Weidefluße und im Schwarzwasser bei Cawallen, über die beantragte Bewilligung eines Beitrages zu den Baukosten des Armenhauses in Riemberg und der Pension für einen Kirchendiener, über die pro 1857 aufgestellten Etats für die Verwaltungen der Kirchkassen zu St. M. Magdalena und zu St. Barbara, so wie der Hauptarmenpflege.

II. Die Kommissions-Gutachten über die erlangten Meistgebote bei Verpachtung des Düngers und der Schorerde auf den Ablagerungsplätzen an der Verbindungsbahn und am Salzmagazin, über die proponirte Verpachtung eines Dünger-Abladeplatzes neben der Birnbaumschleuse, über den vorgeschlagenen Verkauf eines Dorfangerflecks zu Kleinburg, über die pro 1857 aufgestellten Etats für die Verwaltungen der Kirchkassen zu St. Elisabet, zu St. Bernhardin, zu Elftausendjungfrauen und zu St. Christophori, der Gymnasialfonds von St. Elisabet und St. Maria-Magdalena, der Gefangenen-Krankenanstalt, des Sicherungswesens und des städtischen Marstalls. — Bewilligung von Zuschüssen und zu unzulänglichen Etatspositionen und der Kosten für Einrichtung der Gefangenen-Krankenanstalt in der Friedrichsthor-Kasematte. — Rechnungs-Revisionssachen. [2639]

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Ausstellung der Section für Obst- und Gartenbau, im Local der schlesischen Gesellschaft, Sonntag den 7. Dezember, von Mittags 11 Uhr an.

Indem wir unsere geehrten Mitglieder und Freunde ergebenst ersuchen, sich bei unserer nächsten monatlichen Ausstellung betheiligen zu wollen, bitten wir zugleich, **die Verzeichnisse der auszustellenden Gegenstände bis Freitag den 5. Mittags,** die Gegenstände selbst bis Sonnabend den 6. Abends an den Castellan der schles. Gesellschaft gelangen zu lassen. Ebendaselbst können die Mitglieder der Section Eintrittskarten für Nicht-Mitglieder unentgeltlich in Empfang nehmen.

Nach der Ausstellung, Sonntag den 7., Abends 7½ Uhr, ist ein Essen zu 15 Sgr. das Couvert für die Herren Aussteller und für die Mitglieder der Section und der schles. Gesellschaft überhaupt veranstaltet worden, zu welchem der Castellan bis Sonnabend den 6. Mittags Anmeldungen annimmt. Gäste werden erwünscht sein. [3620]

Die Section für Obst- und Gartenbau.

Israel. Handlungs-Diener-Institut.

Mittwoch den 3. Dezember d. J., Abends 8 Uhr, im Instituts-Lokale, Graupenstraße 11.
[4975] **Erster Vortrag des Herrn Dr. Paur.**

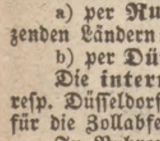
Niederschlesische Zweigbahn.

Die statutenmäßige Verloosung der pro 1857 zur Kündigung und Rückzahlung kommenden 4⅓ und 5procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft, im Nominal-Betrage von 5900 Thlr., wird in dem auf den **17. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst angesetzten Termine, in Gegenwart eines Notars erfolgen.

Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen ist gestattet, sofern sie sich als solche durch Vorzeigung der Obligationen legitimiren, der Verhandlung beizuwohnen.

Glogau, den 27. November 1856. [3605]

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter nach und von Belgien, Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von und nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) per **Düsseldorf von und nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oesterreich 2c. 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai d. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten, den Herren: **de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Comp.,** in **Aachen** durch die Herren **Schiffers & Preiser** gegen feste billige Vergütigungen besorgt, an welche man sich in besonderen oder zweifelhaften Fällen wenden, resp. die Sendungen adressiren wolle.

Aachen, den 16. Oktober 1856. [2500]

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Im I. C. Hinrichs'schen Verlage in Leipzig erschien und ist in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** so wie durch alle anderen soliden Buchhandlungen zu beziehen: [3607]

PATRUM APOSTOLICORUM OPERA.

Textum ad fidem codicum et graecorum et latinorum ineditorum copia insignium, adhibitis praestantissimis editionibus, recensuit atque emendavit, notis illustravit, versione latina passim correcta, prolegomenis, indicibus instruxit

Albertus Rud. Max. Dressel, Ph. Dr.

Accedit HERMAE PASTOR ex fragmentis graecis Lipsiensibus instituta quaestione de vero eius textus fonte, auctore **Constantino Tischendorf.**

gr. 8. 3 Thlr.

Der Herausgeber hat bei dieser Ausgabe der apostolischen Väter die reichen Handschriftenschätze Italiens und besonders Roms benutzt und so fast durchgängig neue verbesserte Lesarten, sowie höchst werthvolle kritische Noten geliefert.

Geschäfts-Uebersicht der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt vom 30. Oktober 1856.

Activa:

Wechsel auf Leipzig	628,040	Thlr.	13	Sgr.	3	Pf.
Wechsel auf fremde Plätze	247,203	„	14	„	—	„
Effekten und Staatspapiere . . .	3,205,643	„	20	„	5	„
Ausgeliehene Gelder gegen Unterpfand	538,354	„	26	„	5	„
Baare Cassa	48,215	„	6	„	9	„
Außenstehende berechnete Pfandzinsen	1,442	„	3	„	—	„
Mobiliar, Geschäftseinrichtung, Aktienfertigung	8,706	„	13	„	2	„
Vermerkungs- und Begutachtungs-Conto	1,070	„	7	„	4	„
	4,678,676	Thlr.	7	Sgr.	4	Pf.

Passiva:

Actien-Einzahlungen incl. 7434 Stück volleingezahlte Aktien	3,517,130	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Saldo auswärtiger Rechnungen . . .	793,116	„	19	„	5	„
Zur Verzinsung empfangene Gelder .	185,977	„	28	„	5	„
	4,496,224	Thlr.	18	Sgr.	—	Pf

Die Betheiligung der Anstalt bei der Gothaer Privatbank, bei der Schweizerischen Kredit-Anstalt in Zürich und der Lübecker Kredit- und Versicherungs-Bank ist bei obiger Aufstellung zum Pari-Cours angenommen.

Zu bemerken ist ferner, daß bei der früher gegebenen Geschäfts-Uebersicht vom 11. April bis 31. Juli, in Folge einer fehlerhaften Notiz, sich der Irrthum eingeschlichen hat, daß unter den Activen die Effekten und Staatspapiere mit 1,528,468 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. aufgeführt sind, während sie wirklich nur 1,502,023 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. betrugen, wodurch sich mithin die Gesammtsumme der damaligen Activa statt auf 2,893,987 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. nur auf 2,867,542 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. beläuft. [3621]

Von Hofmann's

Classikern des In- und Auslandes

erschien so eben: [3638]

Sterne, Tristram Shandy's Leben und Meinungen Aus dem Englischen von Dr. G. N. Bärmann. 4 Bände, eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Bis dato erschien in dieser **fabelhaft billigen Pracht-Ausgabe,** welche sich zu

Weihnachtsgeschenken

ausserordentlich eignet: Don Quixote, übers. von Tieck. 25 Sgr. — Reinecke Fuchs. 5 Sgr. — Der Cid. 5 Sgr. — Der Landprediger von Wakefield. 5 Sgr. — Sterne, Yorick's empfindsame Reise. 3 Sgr. — E. T. A. Hoffmann, Erzähluugen. 10 Sgr. — Engel, Lorenz Stark. 3 Sgr. — Engel, Philosoph. 5 Sgr. — Töpffer, Genfer Novellen. 9 Sgr. — Achim v. Arnim, Novellen. 15 Sgr. — Gaudy's Werke. 8 Bde. 1 Thlr. 10 Sgr. — Tasso's befr. Jerusalem. 12 Sgr. — Nibelungenlied. 12 Sgr. — Beranger, Lieder. 5 Sgr. — Tègner's Frithjofssage. 4 Sgr. — Paul und Virginie. 5 Sgr. — Hertz, König Réné's Tochter und Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. 5 Sgr. — Quickborn, Gedichte a. d. Volksleben v. Claus Groth. 10 Sgr. — Le Sage, Gil Blas. 4 Bde. 20 Sgr.

☞ Jedes Werk wird einzeln gegeben. — Elegant in engl. Leinen gebundene Exemplare obiger Werke kosten à Band 5—7½ Sgr. mehr.

In **Breslau** sind sämmtliche Werke, broschirt und gebunden vorräthig in der **Buch-, Kunst-** und **Musikalien-Handlung** von

M. Hancke & Comp.,

Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldenen Gans.

Mittwoch den 3. Dezember, Abends 7 Uhr, im Saale des **Königs von Ungarn:**

Abschieds-Concert des k. k. Kammer-Pianisten Rudolph Willmers

aus Wien.

Programm:

1) **„Heroische Sonate",** für Pianoforte (Allegro maestoso, Allegretto scherzando, Marcia funebre e Finale), comp. und vorgetragen vom Concertgeber.
2) **„Les hirondelles",** Concertude;
3) **Flieg, Vogel fliege!"** (Nr. 1 der nordischen Lieder).
4) **„Sextuor final"**, aus Lucia di Lammermoor (Paraphrase);
5) **„Ungarisches Fischer-Lied"** („Halász légonyi"), comp. und vorgetragen vom Concertgeber.
6) **„Prélude dans le style ancien";**
7) **„Nordische Nationalhymne"** (Nr. 2 der nordischen Lieder), comp. und vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von E. Scheffler, Ohlauerstr. Nr. 15, Leuckart, Schuhbrücke u. Kupferschmiedestrassen-Ecke und J. Hainauer, Schweidnitzerstr. 52 und Abends an der Kasse à 1 Thlr. zu haben. [3613]

Theater im blauen Hirsch.

Dinstag, den 2. und Mittwoch den 3. Dezember: **Der Gast zu Piazenza.** Schauspiel in 3 Akten. Hierauf: neues **Ballet** und **Metamorphosen.** Zum Schluß: **Die Blumen-Fee.** Anfang 7 Uhr. [3614]

Dankbare Anerkennung. [4938]

Es giebt für Eltern, die am Krankenbette ihres einzigen Sohnes stehen, an das er durch mehrere Jahre mit den höchsten Schmerzen kämpfend, gefesselt war, keine höhere Freude, als wenn sie sehen, daß das Kind, das dem Tode schon verfallen schien, wieder auflebt, neu erstarkt, das Schmerzenlager verlassen, und vereint mit ihnen Gott preisen kann, der die Schmerzen hinweggenommen und Leben und Gesundheit wiedergegeben hat.

Diese Freude ward uns zu Theil. Unser Sohn **Emanuel** litt an einer Auftreibung des rechten Hüftknochens die furchtbarsten Schmerzen. In den Tagen seiner höchsten Leiden wendeten wir uns an den Dr. Med. et Chirurg. Herrn **Menschig** hierselbst. Seiner Einsicht, seiner Beharrlichkeit und treu'sten Opferwilligkeit verdanken wir nächst Gott die Gesundheit unsers Sohnes. Ihm, dem edlen Menschenfreunde danken wir aus ganzer Seele. Möge Gesundheit, langes Leben und Gottes höchster Segen ihn beglücken. Er findet zwar schon den schönsten Lohn in seiner Pflichttreue, in dem seligen Bewußtsein, Schmerzen zu beheben und die gesunkene Lebenskraft neu hervorzurufen, uns aber ist es Bedürfniß, eine dankbare Anerkennung auch öffentlich auszusprechen, und unser Glück durch die Lebensrettung unsers Kindes nach allen Seiten hin bekannt zu machen.

Breslau, den 28. November 1856.

Der Kaufmann **Samuel Hahn** und Frau, Vorwerksstraße Nr. 3.

In dem grundsätzlich nur mässig besetzten **Pensionat** eines **Lehrers** findet z. Neujahr **ein** Knabe gewissenhafte Aufnahme. Näheres durch Hrn. Kfm. **Thiel,** Ohlauerstr. 52.

Herr Apotheker **Polst,** früher in Mittelwalde, wird ersucht, dem Herrn Apotheker **Heyde** in Ratibor seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort mitzutheilen. [3441]

Herr Oberst a. D. v. **Tschischwitz** nebst seinem Herrn Sohne sind abgereist, ohne mir ihren Wohnort anzugeben. Ich ersuche die Herren hierdurch, mir ihren jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Rawicz, den 27. November 1856.

Friedr. Wilh. Hedinger,
[3541] Gasthofsbesitzer.

[4972] **Aufforderung.**

Alle diejenigen, welche an die hiesige Wirthschaftskasse Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche bis zum 31. d. M. anzumelden, weil solche sonst nicht berücksichtigt werden.

Dom. Krieblowitz, den 1. Dezember 1856.

Die Gutsverwaltung.

Ein Commis,

welcher längere Zeit in einem Speditionsgeschäft servirte, mit der Buchführung vertraut ist und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar k. J. ein Engagement. Gefällige Offerten unter Chiffre P. H. Nr. 19 poste restante Breslau. [4969]

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Teichstraße Nr. 1d belegenen, auf 19,943 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 3. April 1857 Vorm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [942]

Breslau, den 24. September 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 56 am Ringe und Nr. 14 in der Nadlergasse belegenen, auf 28,644 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 6. März 1857 Vorm. 10 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu obigem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [838]

Breslau, den 15. August 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1157] **Bekanntmachung.**

Der hinter der unverehel. Christiane Klein vom 15. November d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Breslau, den 28. November 1856.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.
Der Untersuchungsrichter.

[1159] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 6. November 1855 hierselbst verstorbenen Grünzeughändlers Carl Heinrich Ueberschär ist beendigt.

Breslau, den 26. November 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Geeignete Männer, **unter 45 Jahr alt,** können sich zu städtischen **Wächter-Stellen** melden im Büreau VI., Elisabet-Straße Nr. 13. [1155]

Breslau, den 23. November 1856.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

[1137] **Offener Posten.**

Der Bürgermeister-Posten in Reichenstein, mit welchem ein jährl. Gehalt von 400 Thlr. verbunden, ist zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihres Atteste bis zum 25. Dez. d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Inspektor Rätsch hierselbst wenden.

Reichenstein, den 21. November 1856.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das zur Buchhändler August Keßlerschen Konkursmasse gehörige Mobiliar-Vermögen, insbesondere Bücher und andere Buchhändler-Artikel, Schreibmaterialien aller Art, namentlich eine bedeutende Quantität von Schreibpapieren und Stahlfedern, verschiedene Buchbinder-Artikel und einig Möbel werden

am 15. Dezember 1856

und an den folgenden Tagen in unserem Geschäftshause, dem ehemaligen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude durch den Hrn. Aktuarius Fuchs meistbietend verkauft werden.

Die Auktion wird an den genannten Tagen am Vormittage um 9 Uhr und am Nachmittage um 2½ Uhr beginnen.

In den Tagen vom 1. bis 6. Dezember d. J. wird während der Stunden von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr durch den definitiven Verwalter der Masse, Buchhändler Hrn. Dr. Wichura ein Ausverkauf in sämmtlichen oben angegebenen Handelsartikeln in dem bisherigen Keßlerschen Verkaufs-Lokale am Markt hierselbst veranlaßt werden.

Die zur Konkurs-Masse gehörige Leihbibliothek von ca. 7000 Bänden, soll wo möglich im Ganzen verkauft werden und es werden die Kauflustigen aufgefordert, sich deshalb an den Verwalter der Masse, Hrn. Buchhändler Dr. Wichura zu wenden.

Ratibor, den 18. Novbr. 1856. [1140]

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses Werner.

Ein Flügel-Instrument

von Mahagoni, 7oktavig, welches im Aeußern als in der Mechanik sehr gut gehalten und von starkem Ton, steht beim Kämmerer **Gruschke,** Ring Nr. 46 vorn heraus, 4te Etage, zum Verkauf. [4953]

Nothwendiger Verkauf. [938]

Kreis-Gericht zu Sagan.

Das zu Sagan sub Nr. 87 gelegene Wohnhaus soll:

am 4. April 1857 VM. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In diesem und dem daneben sub Nr. 86 belegenen, baulich damit verbundenen Hause, welches ebenfalls zur Subhastation gestellt ist, wird eine Schankwirthschaft betrieben. Das Haus Nr. 87 ist zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9493 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf., das Haus Nr. 86 auf 4708 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., beide zusammen aber sind mit Rücksicht auf die darin betriebene Schankwirthschaft auf 14,201 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. geschätzt worden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Pauline und Theodor Stiller, Kaufmann Carl Büttner resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Sagan, den 13. August 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1158] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft sind zur Eröffnung der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der 17te Dezember d., zur Vollziehung der Depositalgeschäfte der 18. Dezember d., zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen die Tage vom 20. bis 24. Dezember d. incl. mit Ausschluß des dazwischen liegenden Sonntags, und zur Einlösung der Einziehungs-Rekognitionen und Zinscoupons der 29. Dezember d. bestimmt worden.

Oels, den 5. November 1856,

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.
v. Rosenberg-Lipinsky.

Bekanntmachung. [1156]

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikanten Franz Grieger zu Hausdorf werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 29. Dezember einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltunspersonals

auf Sonnabend den 17. Jan. 1857, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Sitzungszimmer Nr. 15, vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath Hrn. Fiebig, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orten wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt, Justizrath Leyfer, und die Rechtsanwalte Obert, Deschner, Richter, Lent als Sachwalter vorgeschlagen.

Glatz, 25. November 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Mit dem 1. Dezember d. J. beginnt aus der hiesigen Stammheerde der Bock-Verkauf. Es stehen für den Schafzüchter eine bedeutende Anzahl edler Thiere zur Auswahl, welche sowohl in Feinheit des Haars, als auch bedeutenden Wollreichthums den meisten Ansprüchen genügen dürften.

Die Heerde ist gesund und von ansteckenden Krankheiten frei.

Der nächste Eisenbahn-Stationsort ist Kattowitz. Diejenigen Herren, welche die Heerde kennen zu lernen wünschen, finden dort nach vorhergegangener Anzeige zu ihrer Abholung eine Equipage bereit stehen.

Siemianowitz, den 29. November 1856.

Das gräfl. Henkel v. Donnersmarksche
Wirthschafts-Amt. [3602]

Auktion. Freitag den 5. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appellations-Ger.-Gebäude am Ritterplatz Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräthen, versteigert werden. [3640]

R. Reimann, königl. Auktions-Kommiss.

Auktion.

Im Auftrage der königl. Kreis-Gerichts-Deputation werde ich

den 12. Dez. d. J. VM. 8 Uhr

im Hause des hiesigen Instrumentenbauers Bönicke:

1) 1 Leihbibliothek, bestehend aus circa 1780 Büchern, enthaltend: Romane, Novellen, Mährchen, Gedichte 2c.;
2) einige Hundert zur Buchhandlung gehörige Bücher, bestehend aus Religions- und Geschichtsbüchern von verschiedenen Verfassern, und
3) mehrere Repositorien, Schreibmaterialien und verschiedene andere Gegenstände

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen. [1093]

Trachenberg, den 11. November 1856.

Gauck, als Auktions-Kommissar.

[4945] **Warnung.**

Da wir Erben des Korbmacher Fergerschen Nachlasses gesonnen sind, das Grundstück Viehmarkt Nr. 2 zu verkaufen, so steht keinem Einzelnen von uns die Befugniß zu, dasselbe mit Schulden zu belasten oder sonst darüber zu verfügen.

Der Schuhmachermeister **Carl Röhr,**
Ring Nr. 4,
im Namen der übrigen Erben.

Ein Knabe von anständigen Eltern, der das Gymnasium besucht hat und die Handlung erlernen will, wird für unser Geschäft gesucht [4947]

Gebr. Kreutzberger.

Königlich preußisches patentirtes

Wasch-Papier (Delius-Papier)

von

DELIUS & HAGELBERG in BERLIN,

Neue Schönhauser-Straße 16.

Dieses neu erfundene Papier — ein gutes festes Schreibpapier — besitzt die Eigenschaft, daß es sich von der mit dazu gehörender Dinte darauf geschriebenen Schrift mittelst eines nassen Schwammes vollständig reinigen läßt. Ein und dasselbe Blatt kann fünfzigmal und darüber beschrieben werden und wird nach jeder Abwaschung so sauber wie zuvor sein.

Die Herren Vorsteher von Schulanstalten, die löbl. Magistrate, Schulkollegien 2c. machen wir auf diese neue Erfindung mit dem besonderen Bemerken aufmerksam, daß anerkannte Autoritäten des Schulfaches sowohl als der Calligraphie nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung dem Wasch-Papier für den Gebrauch in Schulen die größte Wichtigkeit zuerkannten.

Wir sind bereit, Lieferungen des ganzen Schreibmaterialien-Bedarfs für Armen- und Volks-Schulen, für Waisenhäuser und ähnliche Institute (sowohl hier am Orte als außerhalb) zur Hälfte der bisherigen Kosten zu übernehmen und würden für diesen Fall das Abwaschen der Bücher selbst besorgen.

Der Verkauf des Papiers, sowie der daraus hergestellten

Schreibebücher

mit allen für die jetzigen Unterrichts-Methoden nöthigen Liniaturen, wird in jeder Stadt nur bei **einem** dazu geeigneten Handlungshause stattfinden.

Die **alleinige** Niederlage für die Provinz Schlesien haben wir den Herren **Lask & Mehrländer** in Breslau übergeben.

Delius & Hagelberg in **Berlin.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bemerken wir, wie wir in jeder Stadt Schlesiens nur mit einem dazu geeigneten Handlungshause in Verbindung treten und bitten wir Reflektanten sich **portofrei** an uns zu wenden.

Die Papier-, Schreib-Materialien- und Conto-Bücher-Handlung

Lask & Mehrländer

[3637] **in Breslau, Nikolai-Straße Nr. 76.**

Patent-Glanz-Gummischuhe.

Beste Qualität:

für **Herren** à 52½ Sgr., für **Damen** à 40 Sgr., für Kinder à 25 Sgr.

Zweite Qualität:

für **Herren** à 1⅓ Thlr., 1⅙ Thlr.; für **Damen** 1⅙ Thlr., 1 Thlr., für Kinder à 20 Sgr.

Berliner Gummischuhe,

sehr elastisch, beste Qualität:

für **Herren** à 2⅓ Thlr., für **Damen** à 1⅚ Thlr.

Außer diesen offerirt noch eine Partie

Gummischuhe für Herren, à 30 Sgr.,

Gummischuhe für Damen, à 25 Sgr.,

Gummischuhe für Knaben, à 25 Sgr.,

für Mädchen 17½ Sgr.,

[4948] **Robert Brendel, Riemerzeile 15.**

Für die nahe Weihnachtszeit haben wir unser Lager weißer Waaren, Spitzen und Stickereien außergewöhnlich assortirt und außerdem Vorkehrungen getroffen, daß beinahe täglich Sendungen der neuesten Erscheinungen im Gebiete der Stickereien hier ankommen. Als besonders zu Geschenken sich eignend empfehlen wir:

Gestickte Kragen, mit passenden Aermeln in Tüll, Mull und Jacconnet.
Gestickte Chemisetts mit passenden Aermeln.
Gestickte Taschentücher auf sächsischem und französischem Batist.
Gestickte Röcke und **Jäckchen** auf Cambric und Piquee.
Gestickte Mullkleider, sowie **Tülls** und **Tarlatans** in allen Farben.
Gestickte und **gewebte Schleier** in allen Farben.
Schwarze und weiße **Spitzen-Mantillen** und **Tücher.**
Schwarze und weiße **Spitzen-Fanchons** und **Barben.**
Schwarze und couleurte **Filet-Fichus** und **Fanchons.**
Morgenhäubchen, besonders die beliebten mit Band garnirten Sachen.
Chenille- und **Pelz-Cravatten.**

Aufgezeichnete und **angefangene Stickereien** halten wir stets in größter Auswahl vorräthig.

Schubert und Meier,

[3624] Ring Nr. 39, Grüne-Röhr-Seite.

Anzeige. Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das von meinem verstorbenen Manne mir hinterlassene **Handschuh-Fabrik-Geschäft** unter der früheren Firma: [3240]

J. W. Sudhoff junior

in unveränderter Weise fortführe und daher bitte, das derselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Breslau, den 17. November 1856. **Albertine** verw. **Sudhoff.**

Der große Ausverkauf zurückgesetzter Waaren wird fortgesetzt.

Wir haben zu dessen Vervollständigung verschiedene Artikel aus voriger Saison zu sehr bedeutend reducirten Preisen beigelegt. Es bietet sich dadurch den geehrten Abnehmern die Gelegenheit, nicht nur ihre Weihnachts-Einkäufe billigst zu bewerkstelligen, sondern nicht veraltete Waaren zu höchst civilen Preisen zu erhalten.

Gustav Manheimer & Co.,

[3634] Ring (Naschmarkt) Nr. 48.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlenswerth.

Feinste flüssige Toiletten-Seife

oder **Eau d'Atirona,**

zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 19 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife wird fortwährend mit besonderer Vorliebe gebraucht, und ersetzt mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht nnd schmerzlos von den oben genannten Flecken und anderen Unreinheiten, giebt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benutzung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebten Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch überdies durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewahrung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen kosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 12½ Sgr. und das kleine zu 7½ Sgr. sammt Gebrauchszettel ab. [3643]

Chemiker Carl Kreller.

Hiervon hält Engros-Lager für Schlesien nur allein:

Hdlg. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Puppenköpfe, Bade- und bewegliche Puppen von Porzellan

empfiehlt in großer Auswahl: **Robert Ließ,**

[3580] Schmiedebrücke 61, eine Treppe hoch.

Verkauf zurückgesetzter Modewaaren.

Wir haben aus unserem Lager verschiedene praktische Stoffe zu

Damen-Kleidern,

für Haus-, Gesellschafts- und Ball-Toilette zurückgestellt, und empfehlen dieselben, um bald damit zu räumen

zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Soffner und Firle,

[3163] Ring (Naschmarkt-Seite) Nr. 55.

Für die Weihnachtszeit

ist mein Lager wiederum in allen Mode-Artikeln auf das Vollständigste assortirt.

Große Partie-Einkäufe machen es mir möglich, vortheilhafte Preise gewähren zu können, weshalb ich im Interesse meiner geehrten Kunden höflichst ersuche, mich recht zeitig mit Ihren Einkäufen zu beehren.

H. Cohnstädt,

Mode-Waaren- und Damen-Mäntel-Magazin,

Schweidnitzer-Straße 5, zum goldenen Löwen.

Das Lokal ist geheizt. [3611]

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthaltend: 12 Stück schön eingebundene Schreibebücher, 4 Bogen stark, eine elegante Federbüchse, 1 Dzd. Stahlfedern, Gummi, 2 Halter, Bleistift, einen guten Tuschkasten nebst Pinsel, Bilderbogen und 1 Schiefertafel.

Sämmtliche Gegenstände sind in bester Güte und für die wirkliche Brauchbarkeit der Jugend berechnet. [3585]

Die Papierhandlung von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41.

Amerikanische Aepfel,

getrocknet und geschält, empfiehlt für Haushaltungen und Restaurationen als ein schönes, süßes und billiges Compot: [4962]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstr.

Wir empfingen neue Sendungen von großen

pommer. Gänsebrüsten,

von 2½ bis 3 Pfund schwer, und empfehlen dieselben, sowie Prima-Emmenthaler, Holländ., Süßmilch-, Neuchateler, Chester-, grünen Kräuter-, Limburger- und Parmesan-Käse an Wiederverkäufer als auch einzeln billigst. [4963]

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Geh- und Reise-Pelze,

in Auswahl äußerst billig,

Schlitten-Decken,

[4973] von 8 Thlr. an empfiehlt:

Carl Heinke, jetzt Albrechts-Straße Nr. 54.

Gestern empfingen wir die erste Zufuhr von

echten Straßburger Gänseleber-Pasteten

in fünf verschiedenen Größen und empfehlen dieselben billigst. [4960]

Lehmann und Lange, Ohlauerstraße Nr. 4.

Königsberger Marcipan.

Marcipan in **Sätzen** und **kleinen Stücken,** gefüllt und ungefüllt.

Figuren-Konfect und **Thee-Konfect,** das Pfund 20 Sgr.,

empfiehlt: **Florian Janatzi,** in Königsberg in Pr.

Bestellungen werden umgehend ausgeführt, und wird für gute Verpackung bestens Sorge getragen. [3616]

Buchdrucker-Typen.

60 Centner verschiedene Schriften und Einfassungen 2c., fast noch neu, sind zu sehr annehmbaren Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die lithographische Anstalt des **G. A. Schulz** in Liegnitz. Anfragen werden franko erbeten. [4958]

Speditions-Anzeige. [4939]

Zu Speditionen der hier und in der Nähe verwinterten Güter verschiedenster Art, erlaube ich mich, bei solidester Berechnung der Unkosten, den Herren Interessenten bestens zu empfehlen.

Küstrin a. Oder, im November 1856. **Carl Kleist.**

Bei Schotte u. Co. in Berlin ist erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Göppel's

Maaßnehmen, Zuschneiden und Anfertigen der Damengarderobe,

oder Anweisung,

in wenigen Tagen ohne jede Hilfe das Maaßnehmen u. s. w. gründlich zu erlernen.
Mit 10 großen Schnitt-Tafeln, enthaltend 54 Figuren in natürlicher Größe, mit 14 Abbildungen und Centimeter-Maaße. In eleg. Carton mit Modebild.

Dritte verbesserte Auflage. — Preis nur 2 Thlr.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung dieses Buches, da fast sämmtliche Moden- und Musterzeitungen Deutschlands dieses Buch schon als **das Beste anerkannt und es ihren Abonnenten zur Anschaffung empfohlen haben.** [3606]
In Breslau zu haben in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3.

Streit'sche Leihbibliothek.

Soeben erschien der mit den **neuesten Erscheinungen** vermehrte **Katalog** (2. Theil) **französische u. englische Lektüre.** Preis 2½ Sgr. — Ferner der **Nachtrag** zum deutschen **Hauptkatalog,** die neueste deutsche Lektüre vom Jahre 1856 in sich schließend. Preis 1 Sgr.
Abonnements à 5, 7½, 10 Sgr. — mit 8 Thaler Jahresprämie, pro Quartal 3 Thlr., können mit jedem Tage begonnen werden. **L. F. Maske.** [3608]

Die 20. Auflage.

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 20. Aufl. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.
20. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung su wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Echte nicht. [3699]

Photadyl-Lampen

aus der Fabrik des Hof-Lampenfabrikanten **Bolm** in **Braunschweig** sind bei mir in großer Auswahl auf Lager und empfehle ich solche ihrer **Zweckmäßigkeit** und **Eleganz** wegen ganz besonders zu [3622]

Weihnachts-Geschenken

im Preise von 2 bis 15 Thlr. — Diejenigen, welche

das Photadyl

bis jetzt nicht als häusliches Beleuchtungs-Material eingeführt und daraus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es mit Recht als das **schönste, reinlichste** und **billigste** Licht empfohlen wird, wollen aus nachstehender Empfehlung Sr. Excellenz des **königl. Kammerherrn und Erblandmarschalls, Herrn Grafen v. Sandreczky und Sandraschütz,** ersehen, daß es auch in den **höchsten Kreisen** seine Würdigung findet.
C. F. Capaun-Carlowa, Klosterstr. 60.

Empfehlung! Dem Photadyl des Herrn Capaun-Karlowa in Breslau kann ich meine Anerkennung nicht versagen und ertheile demselben aus eigener Ueberzeugung die besten Empfehlungen.
Graf **v. Sandreczky** und **Sandraschütz** auf Langenbielau.

Die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von J. Stein, Schuhbrücke 76,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** alle in ihr Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen. [3619]

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage.

Das größte Lager von

Damen-Mänteln und Burnussen,

in

Moirée antique	von	22	bis 30	Thlr.
Atlas, 5 Ellen weit,	„	25	„ 50	„
Satin-Türk,	„	21	„ 30	„
Mailänder Glanz-Taffet,	„	16	„ 25	„
Düffel,	„	12	„ 30	„
Tuch, braun und schwarz,	„	8½	„ 15	„
Lama,	„	7 Thlr.		
Halb-Lama,	„	4	„	
Düffel-Jäckchen,	„	3⅓	bis 7	Thlr.
Angora-Jäckchen,	„	2½	„ 3½	„

Kinder-Mäntel und Jäckchen
in allen Größen von 1½ Thlr. ab, empfiehlt en gros und en détail:

C. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage. [4944]

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage.

Pariser
Wein-, Bier- u. Delikatessen-Keller,

Ring Nr. 19, Dorotheengassen-Ecke, im Hause des Herrn Immerwahr.
Ich erlaube mir mein Lokal, welches sich durch seine äußere elegante Ausstattung, durch seine vorzügliche Küche, so auch gute preiswürdige Weine und Lagerbiere auszeichnet, angelegentlichst zu empfehlen. Für Familien wird in besonderen Logen servirt.
B. Hoff. [3641]

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüsserstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, empfiehlt sein durch persönliche Einkäufe in **Wien** und **Hamburg** vollständig assortirtes Lager von **Möbels, Spiegel, Polsterwaaren, Parquets** und **Kronleuchter,** worunter auch viele Gegenstände zu Weihnachtsartikeln sich eignen, zu soliden Preisen unter Garantie.
[3402] **Altbüsser-Straße Nr. 10.**

Mein in **Posen** seit 1844 bestehendes [3675

Speditions- und Kommissions-Geschäft

empfehle ich zur geneigtenBen utzung. **Eduard Mamroth.**

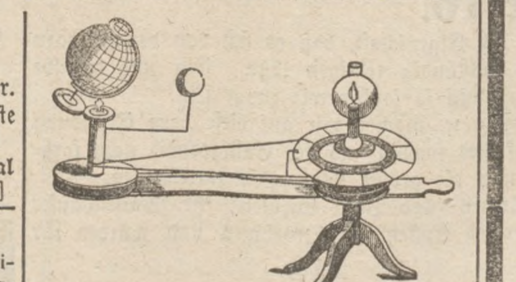
Seiffert's Restauration und Wein-Lokal.

Schweidnitzer-Straße Nr. 48.
Heute und folgende Tage:
Concert
der **Tyroler-Sänger-Familie Sepperl Schulz** im National-Kostüm. [3635]

Heute Dinstag **frische Blut-** und **Leberwurst** bei [4954]
W. Küntzler, Kupferschmiedestr. 12.

Ein gewandter und solider junger Mann, mosaischen Glaubens, der das **Destillationsgeschäft** gründlich versteht und sich als **Reisender** für diese Geschäftsbranche qualifizirt, wird zum 1. Januar nach einem Provinzial-Hauptorte gesucht. Reflektirende wollen ihre Adresse unter Beilegung ihrer Zeugnisse an die Herren **Würkheim und Silberfeld** in Breslau, Karlsstraße Nr. 28 franco gelangen lassen. [4970]

Meerschaumsachen werden abgezogen und aufgesotten bei **Escher,** Reuschestr. 6. [3661]



Tellurium u. Lunarium. Pr. 4 Thl.
Verlag von **August Riese** in Berlin, Potsdamerstraße 36.

Dieser kleine Apparat, bestimmt, die Hauptlehren der mathemat. Geographie und populären Astronomie zur Anschauung zu bringen, erfreut sich des ungetheilten Beifalls aller Sachkenner, und verdient seines billigen Preises wegen die allgemeinste Verbreitung. Die tägliche und jährliche Bewegung der Erde, die Mondphasen, die Sonnen- und Mondfinsternisse, der Wechsel der Jahreszeiten, die Ab- und Zunahme der Tages- und Nachtlängen, so wie alle Grundbegriffe der populären Astronomie lassen sich vermittelst desselben auf eine Weise veranschaulichen, die selbst der beste blos mündliche Unterricht nicht im Entferntesten zu erreichen im Stande ist. Reiferen Knaben kann kein schöneres **Weihnachtsgeschenk** geboten werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Sortiment-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (**J. F. Ziegler**), Herrenstraße 20. Direkt an die Verlagsbuchhandlung von **August Riese** in **Berlin** gelangende Aufträge effektuirt dieselbe **portofrei** durch ganz Deutschland und angrenzende Länder. [3615]

Noch **2 Pensionäre** bin ich erbötig aufzunehmen. Rabb. Dr. **J. Levy,**
[4955] **Neue-Weltgasse Nr. 37.**

Unterkommen-Gesuch.
Zeitverhältnisse nöthigen ein anständiges Mädchen, 20 Jahre alt, vom Lande, in ein Haus zur Aushilfe einer Hausfrau zu treten. Dasselbe ist in der Land- und Hauswirthschaft nicht unerfahren und hat auch Nähen gelernt, sieht mehr auf anständige Behandlung als hohen Gehalt, und kann sein Antritt sogleich oder zu Weihnachten geschehen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Rektor **Neugebauer** in Breslau, Schmiedbrücke Nr. 33, und Herr Sekretär **Feder** in Polnisch-Wartenberg. [4964]

Garrett'sche [3406]

Drillmaschinen,

zehnreihig, für jeden Samen, mit Vorrichtung für Zuckerrübensaat und Steuer-Apparat, genau so wie Nr. 31 im Garrett'schen Katalog, welche in England 45 Pfd. Sterl. oder 307½ Thlr. kosten, liefere ich zu dem Preise von **230 Thlr.,** und

Garrett'sche

Pferdehacken,

von gleicher Spurweite, 5 Fuß 6 Zoll, bis in's kleinste Detail wie Nr. 5 von Garrett, welche in England 17½ Pfd. St. kosten, zu dem gleichen Preise von **120 Thlr.,** und fordere ich Jedermann auf, dieselben mit englischem Fabrikat zu vergleichen, wobei sich der Vorzug sicherlich auf die Seite der deutschen, billigen Arbeit stellen wird.
Dr. W. Hamm,
Fabrik landwirthsch. Maschinen in Leipzig.

Mein Lager aller Arten

Berliner Damen-Taschen

und Lederwaaren ist nun für das Weihnachts-Geschäft vollständig sortirt. Preise, wie sie Niemand, selbst Berliner, nicht billiger stellen können, so daß ich das Stück von 7½ Sgr. an immer um 5 Sgr. steigend, die eleganteste für 2 Thlr. 5 Sgr. verkaufe.

Adolph Zepler
in Breslau, Nikolaistr. (dicht am Ringe).

P. S. Auswärtige, besonders die größeren Aufträge, ersuche ich, um recht pünktlich zu sein, bald einzusenden. [4967]

Ein vollständiges, ganz neues, noch nicht gebrauchtes Theater mit 13 Dekorationen und den dazu gehörigen Verwandlungen ist wegen anderer Verwendung der Räumlichkeiten sofort zu verkaufen.
Das Nähere hierüber zu erfragen beim fürstl. Bau-Kontroleur **Deumling** zu Polnisch-Wartenberg. [3603]

Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien.

Um auch in diesem Jahre mit den älteren Façons gänzlich zu **räumen,** verkaufe ich nachstehende Gegenstände zur Hälfte des **Fabrikpreises:**
Garnituren, Col u. Aermel,
Batist-Taschentücher,
Morgenhäubchen,
Puff-Aermel,
Ueberschlagkragen,
Spitzenschleier,
weiße und couleurte Ball-Roben,
Spitzen-Mantillen zu 2 Thlr. 5 Sgr. u. a. m.

J. Seelig,
[4971] **Schweidnitzer-Straße Nr. 3.**

Eine geprüfte Erzieherin,
wo möglich mosaischen Glaubens, die längere Zeit fungirt hat, und welche in der französischen Sprache und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird in einer Provinzial-Stadt Schlesiens für zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren, unter vortheilhaften Bedingungen bald zu engagiren gewünscht.
Adressen unter **Z. G.,** poste restante Breslau franco. [4976]

Zur Beachtung für Kaufleute!
Ein erfahrener Buchhalter **von strengster Diskretion,** mit dem Wissen seines Standes vollständig vertraut, würde in seiner eigenen Behausung die schriftlichen Arbeiten noch einiger achtbaren Handlungshäuser übernehmen, und empfiehlt sich derselbe demnach zur exaktesten Buchführung, Correspondence, wie auch zum in Ordnung bringen von rückständigen Handlungsbüchern, zum Abschluß derselben und zum Ausschreiben der Jahresrechnungen. Offerten werden erbeten sub S. Nr. 61 poste rest. Breslau.

Verkauf einer Bleiche.
Die sub Nr. 1 zu Hagendorf bei Marklissa gelegene **Ebersbachsche Bleiche** ist baldigst zu verkaufen. Dieselbe liegt am Queiß, hat einen trockenen und ebenen Bleichplan von circa 8 Morgen Flächeninhalt, in gutem Bauzustande befindliche Gebäude, gute Utensilien und wenig Abgaben zu leisten. Sie ist seit 200 Jahren im Betriebe, seit 22 Jahren zum Bleichen von Garnen und in neuester Zeit zur Heizung mit Braunkohlen eingerichtet.
Nähere Auskunft ist persönlich oder durch portofreie Briefe von der verwittw. Bleichermeister **Ebersbach** zu erhalten. [4940]

Schlittengeläute, Schlittschuhe, Kohlenkasten, Schaufeln und Ofen-Geräthschaften, so wie mein großes Lager Messer und Gabeln, Löffel, Kaffeemühlen, Scheeren, Bronce-Gardinenstangen und Verzierungen, empfehle zu den billigsten Preisen. [4949]
Albert Hilzhofer,
Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 42,
im 2ten Viertel links vom Ringe ab.

Die neue **Metall-Knopf-Fabrik** empfiehlt die besten Knopfwaaren zu dem billigsten Preise.
S. Silbergleit,
[4961] Reuschestraße Nr. 22.
N. B. Auch werden Zinn, Zink und Blei für den höchsten Preis eingekauft.

Ein **Commis** (Spezerist), der gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht eine Stelle. Gefällige Offerten beliebe man unter R. H. poste restante Strehlen einzusenden. [3548]

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König,** Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [4942]

[4937] **Zu vermiethen**
ist Term. Ostern Kupferschmiedestraße Nr. 43 das Fleischergewölbe, auch zu einem anderen Geschäft sich eignend.



Der Bockverkauf

in meiner reinblütigen und gesunden Original-Stammheerde hat bereits begonnen. [3199]
Langenöls (5 Meilen von Breslau, und 2 Meilen vom reichenbacher Bahnhof).
von Dedovic,
fürstl. Lichnowskyscher Hofrath.



Niklasdorf bei Strehlen:

Bock-Verkauf.

1. Dezember. [4881]

Bock-Verkauf.

Eine Partie feine, wollreiche und edle Sprungböcke von reiner lampersdorfer, resp. Lichnowskischer Abkunft, stehen zu billigen, aber festen Preisen zum Kerkauf auf dem Dominium Lankau bei Namslau.
Die Thiere sind von guter Statur und frei von jeder erblichen Krankheit. [3601]

Ein gut **möblirtes Zimmer** ist Gartenstraße 25 im ersten Stock zu vermiethen.

Eduard Groß'sche [3630]

Brust-Caramellen,

General-Debit Breslau,
Handlg. **Eduard Groß,** am Neumarkt 42,
sind in bekannter vorzüglicher Güte stets vorräthig:
In **Tarnowitz** bei Hrn. **J. Gust. Böhm, J. P. Sedlaczeck, J. Sobtzyck** und **J. B. Schöns Wwe.;** in **Tost** bei Hrn. **F. S. Gasmann, Franz Kurka** und **A. Czerner;** in **Töppliwoda** bei Hrn. **J. F. Mikesky;** in **Trachenberg** bei Hrn. **C. W. Kleinert;** in **Trebnitz** bei Hrn. **Meyer Levy** und in **Tscheschenhammer** bei Hrn. **A. Gerlach.**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 1. Dezember 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	85— 90	80	70 Sgr.
Gelber dito	75 — 80	72	68 „
Roggen . . .	48— 50	46	44 „
Gerste . . .	42— 44	40	38 „
Hafer . . .	29— 30	27	26 „
Erbsen . . .	50 — 53	47	45 „

Kartoffel-Spiritus 12 Thlr. Regulir.-Preis.

29. u 30. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″4‴27	27″4‴58	27″4‴76
Luftwärme	— 3,6	— 3,8	— 2,8
Thaupunkt	— 4,9	— 5,1	— 3,7
Dunstsättigung	81pCt.	89pCt.	82pCt.
Wind	SW	SW	S
Wetter	heiter	trübe	bedeckt.

30. Nov. 1. Dez.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″4‴83	27″4‴19	27″3‴52
Luftwärme	— 3,1	— 3,0	— 3,0
Thaupunkt	— 4,7	— 4,4	— 4,0
Dunstsättigung	86pCt.	87pCt.	91pCt.
Wind	S	N	NO
Wetter	bedeckt	bed. Schnee	bed. Schnee

Breslauer Börse vom 1. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B
Poln. Bank-Bill.		95½ B.
Oesterr. Bankn.		96⅚ B
Freiw. St.-Anl.	4½	99¼ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	99⅜ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99⅜ B
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .		—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	97¾ B.
dito dito	3½	86 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅞ B
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.
dito Litt. B. . .	4	98¼ B.
dito dito	3½	89¼ B.
Schl. Rentenbr	4	91¼ B.
Posener dito	4	90¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99⅚ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91½ B.
dito neue Em.	4	91½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80¾ G
Schl. Bank-Ver.		—
Minerva		97¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	148¼ G.
Freiburger Em.	4	138⅞ B.
dito III. Em. .		127¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	87⅚ G.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb	4	55¼ B.
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	142¼ B.
Mecklenburger .	4	53¼ B.
Neisse-Brieger .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	91¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	165¼ B.
dito Lt. B.	3½	147¼ G.
dito Lt. C.		129[11]/[12] B.
dito Pr.-Obl. .	4	88⅚ G.
dito dito	3½	75[11]/[12] B.
Oppeln-Tarnow.	4½	108⅞ G.
Rheinische	4	—
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl	4	87¼ B.
dito Prior. . . .	4½	97¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142[5]/[12] B. Hamburg kurze Sicht 152⅚ B. dito 2 Monat 151[1]/[12] B. London 3 Monat 6 19⅔ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100[1]/[12] B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.